

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 2: fl.-Fußs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London;

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1867.

N^o 11.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Beziehungen Nürnbergs zu Venedig.

(Fortsetzung.)

Ich habe die allgemeinen geschichtlichen Bemerkungen niedergeschrieben, um damit das Verständniß einiger Urkunden einzuleiten, deren Mittheilung ich der Güte des Herrn Archivconservators Baader dahier verdanke, und die ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe.

Die erste derselben besteht aus einem Pergamentstreifen, auf welchem in einer Reihe von Absätzen die von den Venetianern auf die deutschen Kaufleute gelegten Zölle und Abgaben verzeichnet sind. Sprache und Schrift weisen auf den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts. Wahrscheinlich ist es eine gleichzeitige Abschrift und irgend einer Beschwerdeschrift entnommen, welche die Nürnberger Kaufleute in Venedig bei dem Rathe ihrer Vaterstadt eingereicht hatten. Wir erkennen schon in diesen wenigen Grundzügen die scharfe Ausbildung des Monopolsystems in Venedig.

Der Text lautet, wie folgt:

„Ditz sint div gesetzte, (di) di venediger gesetzet habent vf | alle Teutsch kaufleute.

Dez ersten waz Teutscher kaufleute gen venedi k^omt | di müzzent alle in einem haus sein vnd da von hat maniger | kaufman sein gut verlorn auz den kamern

vnd swelher kaufman golt oder silber gen venedi bringet, | der müz daz für di zolner legen vnd di wegent im daz | vnd beschreibent ez vnd er müz geben fuff schillinge daz | er gotwil komen sei vnd müz geben ie von hundert pfunden | zwelf schillinge

für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar. artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

vnd swelher kaufman gewant, wollen oder swelherlay kaufmanschaft ez ist di er gen venedi bringet so müz er dann zu den zollnern gen in daz Teutsch haus vnd di leihent im dann einen knechte an den Rygal¹⁰⁾ vnd di beschreibent im dann sein güt vnd di derlaubent im dann erste daz er sein gut auz dem schiffe t^o vnd daz verzeuhet sich ofte vf drei tag oder vf vier vnd da von kvmet maniger kaufman ze grozzem schaden von regens wegen, vnd wenn er daz güt auz dem schiffe getüt so sint di zollner do wenn man ez vf gepinte vnd bescreibent ez dann, vnd wenn man daz gut verkauft so müz man dann geben von hundert pfunden aht und dreizzick schillinge vnd wer ez dann von den Teutschen kauft der müz von hundert pfunden zwai pfunt geben, vnd waz Teutsch kaufleute gen venedi bringent ez sei golt silber oder swelherlay kaufmanschaft ez ist, daz müzzent si den burgern von venedi geben ze kaufen vnd getürent ez kainen gast niht schawen lazzen bei hundert pfunden auch lazzent di von venedi kainen Teutschen kaufman kainerlay kaufmanschaft von dann niht füren weder vber mer noch hinder sich di er dar bringet vnd di müz er einem burger von venedi ze kaufen geben ob er sein verderben müst

vnd swelher Teutscher kaufman kaufmanschaft gen venedi bringt di si selber auch vber mer bringent daz nement si im vnd ist zu dem male verlorn.

vnd swelher kaufman von Tutschgan oder von Lampar-

¹⁰⁾ Mit „Rygal“ dürfte wol der Rialto gemeint sein. Obschon ich das Wort auch auf andere Weise zu erläutern suchte, so kam ich doch immer wieder auf diese Annahme zurück, zu welcher die Oertlichkeit und anderweitige Umstände hinleiten.

ten mit seyden oder mit seydinem gewant gen venedi kóme dem nement si daz vnd ist verlorn

vnd swelher kaufman guldin oder creutzer gen venedi bringet dem nement si da von den vierden pfenning

vnd waz weizzer leinwot gen venedi kome div waz frey vor sehs jarn daz man kainen zol da von galt vnd da von m̄z man nv zollen als von anderer kaufmanschaft.

vnd swelher kaufman silber gen venedi bringet vnd swelhem burger er daz ze kaufen gibt der m̄z daz [daz] fümftig tail in di m̄nzz geben vnd daz selb schadet dem Teutschen kaufman ie an der Marck zwene schillinge haller

vnd di von venedi habent gesetzet vf den mandel vf reys vf weinber vnd vf feygen den sehsten pfenninck zu dem vordern zolle den man da von gibt,

vnd in swelhes herren gepiet di von venedi güt verliesent daz selbe güt m̄zzent di kaufleute gelten di gen venedi kaufmanschaft treibent von den steten di in dez selben herren gepiet gelegen sint.

Ez ist noch vil gesetzte di di von venedi vf di Teutschen kaufleute gesetzet habent di in ofte schaden bringent vnd dez wir eu allez zu disen ziten niht gescreiben m̄gen.“

Die drei folgenden Aktenstücke, welche sämmtlich, wie sich aus dem letzten derselben ergibt, dem Jahre 1474 angehören, führen uns in die Mitte des deutschen Hauses zu Venedig. Wir ersehen aus denselben, daß die innere Verwaltung jener Körperschaft damals unter der Leitung zweier Tafeln stand, deren eine durch Regensburg und die Schwaben, die andere durch Nürnberg gebildet wurde. Die unteren Bediensteten, und namentlich die Briefboten der Gesellschaft, sollten gemeinschaftlich bestellt werden; doch waren über die ganze Stellung derselben zu den beiden Tafeln Zerwürfnisse ausgebrochen. In diese führt uns zunächst die Beschwerdeschrift ein, welche die Tafel der Nürnberger dem Rathe ihrer Vaterstadt überreichte, und welche ich hiermit nach einer in dem Archivconservatorium in Nürnberg aufbewahrten gleichzeitigen Abschrift der Oeffentlichkeit übergebe.

„Ersamen Fürsichtigen vnd Weisen lieben herren, Wir die gemeinen kaufflewt, | ewer Burger zů Nüremberg gen Venedig hanttirende, bringen ewer fürnemen | Weißheit vnser mercklich anligend geprechen, so wir gegen den gemeinen kauff | leuten von Augspurg vnd iren dienern bej vns in dem Teutschen haus (zu Venedig)¹¹⁾ wonende haben, in diser zettel clagsweiß für, also, Nachdem vnd von alter löblicher gewonheit in demselben Teutschen hauß zu Venedig durch die eltern hie, zů Augspurg vnd anderßwo gar ein erber löblich wesen, vertrag vnd einigkeit im pesten fürgenommen vnd gemacht vnd also bißher gehalten ist worden, das wir zwo Tafeln, nemlich Regenspurg vnd die Swaben ein Tafeln, vnd wir die andern Tafeln vnd all versamentlich einen koch, einen schencken vnd vier junckherren oder diener genant, gehabt haben, zwen auff der Nüremberger teil

vnd zwen auff dem andern tail, vnnnd das solcher diener, koch, kelner oder junckherren keiner auffgenommen ist worden on willen, wissen, wort vnd merers der andern, Welch erber wesen vnd gütlicher vertrage nit allein in den, sunder auch in mancherlei andern stucken vnd artickeln teglich fürvallende, durch die jüngern, auch freunde vnd diener derselben von Augspurg ytz etlich zeit her nit gehalten, sunder mercklich übergriffen vnd überfarn werden, Des ersten so ist von alter guter gewonheit herkommen das alle die poten, die (vff der strassen) auß oder ein geloffen, gewönlich Nürnberger gewest sind, vnd sich gemein vnd vnparteysch gen beden teiln im tragen der brieff oder ander potschafft zu werben gehalten haben, das aber ytzo nit dermas, sunder geuerlich durch sie gehandelt wirdt, also das sie poten von Augspurg ytz geprauchten, vnd so dieselben geuertigt mit den briefen herauß gen Mayster oder Terfis kommen, daselbst durch sie oft ein tag oder zwey vns zu geuerden heimlich aufhalten, bis das sie in mer potschafft vnd brieff zuschieben, vnd so dieselben poten gen Augspurg kommen, daselbst auch zwen oder drey tag durch sie vertzogen, damit vns vnser brieff vnd potschafft gewonlichen zweyer oder dreyer tag speter geantwurt werden dann die iren, daraus dann dem gemeinen kauffman oft vnd vil mercklicher vnd grosser schad in mancherlej weyß vnd weg entspreußt, zusampt dem das wir dieselben poten auff ein gleichen pfenning mit in zu venedig füren müssen, Zum andern so ist von alter herkommen wann einer von den beden Tafeln der junckherren vnd knecht eins auszuschicken notturfütig ist, das er dann das mit begrüssung, wissen, willen vnd erlaubnüß der andern thun soll, das aber also durch sie veracht vnd nit gehalten wirdet, sunder so die von Augspurg eins notturfütig sind, so schicken sie den vnbegrüst vnd on erlaubnüß vnser hinwegk, das alles sie vns aber herwiderumb nit gestatten, dann so wir deßgleichen auch thun, so wöllen sie des nit leiden, sunder straffen dieselben knecht oder junckherren darumb, die wir wegkzuschicken fürnemen, nach irem aigen willen, also das es damit nit gleichlich gehalten wirdet vnd vnns mercklich beswernüss darauß entsetet, Zum dritten so einer auß vns oder auß in an den Tafeln kranck oder swach, so wirdt es mit der wartt der vermelten junckherren vnd knecht auch vast vngeleich gehalten, des, wann von beden Tafeln kranck vorhanden sind, so wöllen sie das dieselben junckherren ir krancken wartten, vnd auff vnserm teil nit so grosser vleis mit der wartt derselben junckherren angekert wirdet in massen die gleichheit vnd die billichkeit erayschet, Zum vierden ist von alter auch herkommen so ein schenck abgangen, so hat man den eltern auß den junckherren zu einem schencken auffgenommen, vnd so ein junckherr abgangen oder vom dinst kommen, so der auß iren junckherren gewesen ist, haben sie von stat an einen andern junckherren vnd diener erwelt vnd auffgenommen, deßgleichen vns aber herwiderumb so vnser junckherren einer abget, durch sie also nit gedeihen mag, sunder oft lang vertzogen vnd nit gleichlich also gehalten wirdet Zum fünfften so sei auch durch die

¹¹⁾ Das Eingeklammerte ist Einschaltung von anderer Hand.

eltsten vor etlichen vergangen jaren von beden Tafeln beslossen vnd fürgenommen worden das kein teil derselben Tafeln in einichem fürnemen solchs wesentlichen Regiments beder obbestimter teil kein merers durch sich selbs, on ein merers der andern Tafeln handeln oder fürnemen sollen, das da aber in den obbestimmten stucken vnd in vil mer andern für vallenden hendeln durch dieselben von Augspurg vnd die iren verprochen, überfahren vnd nit gehalten wirdet, darinn wir ewer fürnemen Weißheit hilff, als vnser vorgeer notturfftig sind, demütiglich anruffen, vns als ewer Burger günstiglich und gnediglich darinnen vorzuwesen, damit wir bei solchem altem löblichen erberen wesen, handel vnd herkommen beleiben vnd hinhalten mügen, Das stet vns vmb ewer fürnemen Weißheit mit willen zu verdienen.“

Von einer dritten Hand sind der vorstehenden Urkunde die nachfolgenden Bemerkungen beigelegt worden:

„Item so hat sich hernach ytz vmb ostern begeben das Walthazar Nagler ein pot von Nürnberg in x tagen von Venedig herauß gangen ist vnd der Augspurger boten sich off einer xij oder xiiij tag auff der strafs enthelt, vnd sie haben demselben Nagler kein speiß wöllen geben, sunder der Zyli Heinr. Mülners diener vnd der Welßer von Augspurg haben im gesagt er müg wol wider heim gen Nürnberg zu seinen herren gen vnd in sagen, sie bedürffen sein oder ander Nürnberger boten nit vnd er still sein herren auch dabei sagen, wöllen sie in gen Venedig schicken, das sie im dann auch die speiß geben; die vnd vil ander mer spöttlicher wort in mitgeteilt, dabei wol zu uermercken ist, das sie die Nürnberger begern zu uerdrucken.“

In Folge vorstehender Klagschrift richtete der Rath von Nürnberg unter beigelegter Abschrift derselben ein Schreiben an denjenigen von Augsburg. Dieser liefs beide Mittheilungen den augsburgischen Kaufleuten in Venedig zukommen, welche davon Veranlassung nahmen, eine an den Rath von Augsburg gerichtete ausführliche Rechtfertigung einzureichen.

„Ersamen vnd Fürsichtigen weisen lieben herren. Ewern brief an ewer Burger vnd kaufflüt zů venedig im | Tütschen hause luttennd, hab wir mit eingelegter | coppey ains senndbriefs von dem Rat zů Nürnberg vnd ainer clagzetel irer kauffleüte vernomen, dorinn ewer Fürsichtig weyßhait vnnder richtung vnd herkommen diser dinng von vnns begert hatt. Vnd als wir den clagzettel verstecken, so steet die clag darauf das ire kawfleüt vnd die iren an den ordnungen vnd verträgen, durch die eltern des gemainen Communs vnd tafeln im Tütschen hause ain mütiglich angesechen vnd gemacht, durch ewer kawflüt vnd die iren übergriffen vnd überfahren werden. Sollich fürtragen vnns zermal frömbd vnd vnbillich geduncket, dann es hatt die gestalt, das all gemain kawflüt, nit allain (in) Regenspurg, Augspurg oder Nürnberg, sunder von allen andern stetten, lannenden vnd gegennden, ain yeder gelenndter kaufman, der geleich kostung mithaltten will, on mængklichs irrung an das ennd sitzen mag. Söllich burß vnd zerung wir also funden, vnd

bißher gleichlich vnd on vortail mit andern gehalten haben, dermassen das ainem yeden vmb seinen pfening von allen dienern vnd knechten gleichs widerfahren, das auch in allen vnsern gemainen Capitteln, vnser aller notturfft antreffennde, yeder ain stymm vnd waal haben sülle. Nun setzen aber die von Nürnberg ir clag vff maynung, das die kaufflüt der ainigen statt Nürnberg gegen vnns vnd allen andern kaufflütten von stetten vnd lannenden vnd iren dienern, die an dem ennd mit vnns zeren, gleich halben gewalt vnd gerechtigkeit haben söllten. Mag ewer weyßhait selbs verstecken, vnd versehen vnns, die von Nürnberg als weiß vernünftigt herren selbs auch erkennen, das in sämlichen burßen vnd kostung zehen mer darlegen müßen dann ainer, vnd der billichait nit gleich ist, das der mertail dem mynndern nachfolgen sölt, sunnder sich gebürt das söllich gemain kost vnd burß, auch annder gemain notturfft, durch aynmütigt gemain oder gemeret stymm gehalten werd, als auch doby angetzaigt, das alle speys vß ainem hafent angericht vnd die wirtschafft mit dienern, knechten vnd aller notturfft vff ainen pfening gehalten würdet. Nun haben wir umb merer erfahrung willen diser dinng vnser gemaine truchen, darinn all vnser schriften gemainer fürnemen vnd ainigkeit beschlossen, in gegenwärtigkeit der von Nürnberg so yetzo hie sind geöffnet vnd besechen, ob sy von den eltern, darauf sy in irer clag antzaigen thun, mer dann annder gefreyet wärn, darin wir aber nit funden, das sy vff söllich ir antzaigen für annder gefreyet seyen, weder lützel noch vil, klain noch groß. Deßhalben wir ewern Fürsichtigen weyßhaiten weyter antzaigen in dem stuck nit zu tun wissen, dann wie wir es als vorsteet gefunden haben, sy zaigen vnns dann die sach clarlicher dann bißher beschechen ist. Sy wöltten sich dann darauf legen, das die ain Tafel Regenspurger vnd Schwabentafel, die annder Nürnberger Tafel genannt sind. Das mag sy aber so hoch als sy maynen nit fürtragen, dann man nenne die Tafeln wie man wölle, so müssen wir doch alle die von gelenntten kauffleütten herkommen, vnnd mit vnns zeren wöllen, zu vnns sitzen vnd mit vnns zeren lassen, darufs abzünemen ist, das nyemand sunnder gerechtigkeit da hatt, dann allain die herrschafft hie, die das hauß gemainen kaufflewten zugeordnet hatt durch die vnns mit geschier in die kuchin vnd annder notturfft fürsehung gethan, das durch den gemain kawffman widerumb betzalt würdet. Nach dem der herrschafft maynung ist, das aller Tütschen kaufflüt gut durch das Tütsch hauß gefertigt werd, so getzymet sich auch, das sy mit irer zerung gemainlich darinn wonen vnd bey irem gut geruwigklich söllen beleiben. Alls dann in dem vermeltten clagzettel der boten halb meldung beschicht, vff maynung als obe die allain vß irer statt sein söllen, vnd als ob in zu gefärden mit den Augspurger botten anders dann billich sey gehandelt werde. Nun hatt es in dem stuck die gestalt, das die botten, so wir yetzo haben, durch sy vnd vnns all annder gemain kawflüt, so ainer yeden zyt vngefärlich an dem ennd gewesen, mit gemainer gemertter stym vnd gütter aynigkeit vffgenommen sind, wir auch

der dinng des stucks halben irs tayls nye erinnert, vnd also vnwissent vnd vnsernhalb vnerschult vnbillich verclagt sein. Dann söllich vffnemen der botten nit allain in vnns steet, des auch an andern kawfflütten, so bey vnns sitzzen, nit statt finden möchtten, ob wir den von Nüremberg irs willenns in dem oder andern stucken gefolgt¹²⁾ sein wöllten, auch kain freyhait finden noch wissen, darinn die von Nüremberg in dem oder andern stucken für annder gefreyt seyen. Nach dem sy aber doby antziehen, das es mit denselben botten gefarlich gehalten werde, vnd das die ye zu tzitten zu Tärfis oder Maysters ainen tag oder zwen vffgehalten vnd in zu gefärden brief zugeschoben werden etc., vnd nun in söllichem antzug kain bott, auch kain kauffmann oder diener angetzaigt oder benennet würdett, durch den oder die söllich gefärd gepraucht seye, seyen wir ye in hoffnung, wiewol sy vnnß all in gemain betzeihen, sy werden vnns doch nit all vngerecht finden. Hätten auch wol vermaint, obe sich ainer oder mer in disen dinngen anderst dann gebürlich gehalten hätt, des wir doch gantz vnbericht seyen, sy sölten es doch vorher an vnns haben gelangen lassen. Wo wir dann die jhenen, die diser dinng schuldig erfunden worden wärn, mitsamt in vnd andern, so bey vnns sitzzen vnd dartzu gehören, nit gestrafft hätten, möchtten sy dann söllich clag wol fürgenommen oder erspart haben. Vnd souil vnns die dinng berüren, sprechen vnd sagen wir, das vnns in dem als auch in andern stucken vngütlich bescheche, vnd vnns alle samenntlich vnd yeder besunnder der sachen vnschuldigen wissen. So aber antzaigen beschäche vnd mit namen bestymbt würd, wöllich kaufflütte oder botten söllich gefärd gepraucht, zu wölhen zitten, vnd wo sy das gettan hätten, seyen wir in ganntzer hoffnung, das sich vnnsir yeder mit der hilff gottes söllicher massen verantwortten, darauß ains yeden vnschuld, vnd das die von Nüremberg söllich vnerlich antzüg billig erspart hätten abgenommen würde. Alleweil aber söllich antzaigen nit beschicht, müssen wir es dafür haben, das die kawfflüt von Nüremberg söllich clagstück vnns ze schmach, mer auß vnnerdiennter vngüt dann vß nottürfft fürgenommen vnd gesetzzt haben. So dann in dem clagzettel ferrer vermelt würdett, vff maynung so die von Augspurg ains junckherren oder gemainen dieners vßzeschicken nottürfftig werden, das sy den vnbergrüßt der andern wegschicken, wider allt herkommen etc., vnd so sy deßgeleich zu tün fürnämnen, so wöllen die von Augspurg in des nit gestatten, alleweyl nun nyemand angetzaigt vnd benennet wirt, durch den oder die söllich fürnämnen sey geschehen, tätt vnsernhalb nit not, vnns in ainich antwort zu geben, vntz söllich antzaigen beschäche. Yedoch vnnsir vnschuld zu berömen sagen wir, das vnns an söllicher inzicht vngütlich bescheche, besunnder auch in dem so sy vnns beschuldigen, wenne sy deßgeleichen tügen, so wöllen wir dieselben knecht nach vnnsir willenn zu straffen fürnämnen. Das

¹²⁾ Dieses Wort ist von dem Schreiber statt des früheren „geföllig“ in den Text gesetzt worden.

aber auf vnns nymer würt erfinden, dann wir kainen wissen der durch vnns von iren wegen söllicher vrsachen halb gestrafft worden seye. Wol hatt es die gestallt, das in vergangner zitt ain gemainer diener, on vnnsir wort wissen vnd willen, durch sich selbs vnd vnns ze schaden ainen oder mer mit briefen, die kauffmanschaft berürten, eylennts geschickt hätt, der nacher dann in fünff tagen hinuß gen Nüremberg kommen ist, auch den vnnsir vnd andern bey vnns sitzzennd ir schlüßeln zu iren camern on ir wissen vnd willen von dem vffgenommen, vnd die verhalten hatt, vntz es im ze synn kame in die ze antwortten, die sy dann an nyemand ze vordern wißten. Vff das die von Nüremberg, auch wir vnd annder so dotzmal vngefärllich hie waren, den knecht fürgenommen, vnd denselben knecht in gegenwärtigkeit der vrsacher mit gemainer stymm ir vnnsir vnd annder bey vnns sitzzennd gevlaubt haben, wie vnns nit zweifelt nach gestalt der verhandlung nyemand vntzymblich achten müge. Vff das sy darnach gemainlich vff irem tayl mitsamt dem vrsacher zu vnns vnd andern kawfflütten dotzmal bey vnns sitzzennd kommen sind, vnd demselben knecht söllich verschult straff vmb iren willen zu begeben vnd gnad zu beweysen gebetten haben. Deßgeleich sy irs tayls im auch beweysen wöllten, dorinn wir vnd annder bey vnns sitzzennd vnns dotzmal irs willenns gefißen, vnd vmb frids vnd gütter fruntschafft willen demselben knecht den diennst widerumb zugesagt, vff gar klain beystraff mit irem willen vnd wissen gesetzzt. Des alles sy vnns danck gesagt haben, vnd nachdem wir von kainem andern, der von iren wegen fürgenommen oder gestrafft seye, wissen haben, versteet ewer Fürsichtig weyßhait, ob in sich des scheins ab vnns zu beklagen not oder nit getthan habe. So sy dann ferrer antziehen: das es in fürfallenden kranckhaitten der wart halben vngeleich gehalten werde, dartzu steet vnnsir antwort, wo das geschäche, wär vnns ganntz wider vnd vngefällig. Vnd steet vnnsir maynung vnd begeren anderst nit, dann das in dem vnd andern stucken, ainem als dem andern, trewlich vnd vngefärllich gediennt werde. Es ist auch an vnns vnd vnnsir beywoner bißher nit gelanggt, so haben wir selbs nit gesehen, ob vnnsir gemain diener in disen dinngen mit der waart vngeleich gehalten haben. Deßhalben söllich clag zu hören frömbd vnd vnbillich ist. Dann wir vnd annder bey vnns sitzzennd süchen vnns vnwissent nit fürkommen noch gewännden, oder mitsamt in ze straffen fürnämnen mügen. Dann ewer fürsichtig weyßhait sol vnns vntzweifenlich glouben, so wir sy in kranckhait oder blödigkeit irer leybe sehen oder wissen sölten, das wir in nit allain durch knechte, sunnder auch mit vnnsir selbs leiben gern beystand tun wöllten, als die in dem¹³⁾

¹³⁾ In der Handschrift ist noch ein anderes „in“ über „dem“ eingeschaltet. Offenbar war der Schreiber in Ungewissheit, wo er das „in = ihnen“ am besten anbringen könne, und ist auch das „in“ vor „guttun“ ebenfalls in der Bedeutung von „ihnen“ stehen geblieben. Ich habe nur das letztere beibehalten.

vnd annderm in gutten vnd frünntlichen willen zu beweysen genaigt sind, wo wir verstünden das es zů gůt von vnns vermerckt würde, inmaßen wir doch an disen vnnotturfftigen vnd unuerdiennten clagen nit versteen mügen. Weytter als sy sich der waal halben, so man gemain diener, junckherren oder schenncken vffnymet, ab vnns beclagen, hatt es die gestalt, das sy, so es daran komen ist, sunnderlich der junckherren halb vermaint haben, sich gebüre von yedem tayl zwen fůrtzstellen, vnd darnach mit gemainer stymm darus ze wellen. Es ist auch mermaln beschehen, so man ains junckherren, oder mer bedorfft hatt, das wir vmb frids vnd guter früntschaft willen zugeben haben, so ainer durch sy fůrgestellet, der durch sy vnd vnns erwellet worden: Das darnach das fůrstellen an vnns gewesen vnd also zů wächsel ganngen ist, söllichen wächsel wir also in dem tayl funden vnd gänztlich glouben, das es bayder tail eltttern deßgeleich gegenainander auch gehalten haben, nit vß gerechtigkeit, sunnder vmb frids vnd gutter früntschaft wegen. Dann wir haben es dafür, von wöllichem tayl ain knecht vffgenomen werde, das der ain gemainer diener vnd ainem tail souil als dem anndern schuldig sey. Nun ist ir beger vnd maynen, so der ainer abgann, der durch sy gestellet sey, das sy ainen anndern an desselben statt fůrtzstellen haben, dadurch antzetaigen, als ob der abgeganngen ir vnd nit vnser knecht gewesen seye. Das wir nit billich vnd von altter annderst herkommen sein vermainen, vnd so in söllichen vß kainer gerechtigkeit, sunnder vmb frids vnd gütter früntschaft willen zugeben ist, vnd wir in des auch nit wider gewesen seyen. Dermassen so ain tayl ainen fürwerff, der mit gemainer gemerten stymm erwelt, vnd darnach aber ains not werde, es begeben sich wie es wöll, das dann der annder tayl auch ainen fürwerffen, vnd ain gemain waal darumb geen lassen sülle. Vnnd wenn wir oder sy des also mitainander nit ains gewesen seyen, haben wir es vnners tayls nach hergeprachter gewonhait in ain gemain Cappittel vff weyhennächten oder Jacobi geschoben. So der kawfflüt mer herkommen, dann was sachen sunst an dem ennd nit vßgettragen oder geaint werden mügen, die pflegt man vff dieselben Cappittel ze schieben, wie euch ewer kawfflüt vnser öber vnd hern bey euch des aigenntlichen wissen zu berichten, dann wir ainfälttenklich davon möchten schreiben. Der schenncken vnd köch halben hatt es die gestalt, das die mit gemainer stymm on parthey von vnns allen, die vngeuarlich söllicher zitt hie sind, erwelet werden. So sich nun zů zitten begibt, das in gutter zitt nit mer dann ir ainer oder zwien von Nüremberg an dem ennd sitzen, mag ewer weyßhait wol versteen, ob es der billichait gleich seche, das ainer oder zwien den anndern allen mit iren stymmen gleich geacht, oder allain als vil gerechtigkeit, als die anndern alle haben süllen. Deßhalben wir wol verhofft, das die kawfflüt von Nüremberg söllich vervnglumpffen gegen ewern fürsichtigen weyßhaitten erspart, vnd vnns für annder söllich beschuldigung nit zugemessen, wo sy vnserhalb vnverschult nit sunndern neyd oder vngüt gegen vnns fůrgenommen hätten. Dann sich

würdt nymer erfinden, das wir vnns von anndern an dem ennd sitzend nye gesundert, oder aigen gewalt, als sy anziehen, gepraucht haben. Wir wissen auch wol, ob wir vnns hieltten, als wir durch sy beschuldigt werden, das vns des durch annder kawfflüt an den ennden nit verfolgt, noch statt gethan würd. Wir seyen aber mit den anndern allen, der doch mer sind dann ir, in söllichem gütten willen, das wir vnns söllichen vnglumpffs vnd vnuerdienter clag vor ainander nit dürffen besorgen. So nun ewer fürsichtig weyßhait vß dem allem versteet, das wir in allen vnsern händeln an dem ennd, vnser Commun vnd Tafeln anrührend, in keinerlay sachen nichtz für vnns selbs, sunnder mit in vnd anndern, die zů yeden zitten an den ennden gewesen sind, nach hergebrachter gewonhait mit gemainer gemertter stym gehandelt vnd vnns vffrechtlich vnd redlich gehalten, vnd von allen den ewern bißher anndern nit gesehen haben, bitten wir mit allerhöchstem fleiß dinstlich, ewer fürsichtig weyßhait wölle darob vnd daran sein, damit wir vnd annder die ewern an die ennd werbennde bey altem herkommen vnd billichait behaltten, vnd on alle schuld so vntzimlich nit geschmächt werden. Das wöllen wir allzeit vndertänyglich vnd gern gedienen.

Von vnns ewern gemainen kawfflütten yetz in dem Tütsch hawß zu Venedig an der tafel sitzend.

Nürnberg.

A. Flegler.

(Schluß folgt.)

Sphragistische Aphorismen *).

IV.



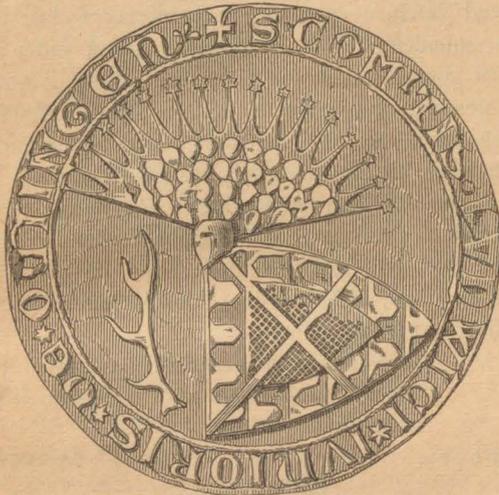
Dieses Siegel IV, A, 2 des Conrad Kürschner (pellifici, nach der damals gebräuchlichen Latinisierung) hängt an einer Urkunde von 1329 im Archive des Stiftes Lilienfeld. Dasselbe ist in doppelter Beziehung für alle Freunde unserer mittelalterlichen Siegel- und Wappenkunde beachtenswerth. Für's erste ist seine äußere Form eine sehr seltene. Für's zweite liefert dessen rechte Seite — als redendes Wappen — den urkundlichen Beweis, wie man das heraldische Pelzwerk damals darzustellen pflegte **).

*) Vgl. Anzeiger, 1866, Nr. 8.

**) S. meine Monographie: „Das heraldische Pelzwerk“, S. 33.

V.

Zu Ende des 13. Jahrh. wurde das Pelzwerk auch eckig dargestellt, woraus die sog. „Eisenhüte“ unserer späteren deutschen Herolde entstanden sind. Wir finden sie gleichfalls als redendes Wappen auf einem Siegel IV, A, 2 des Philipp Kürschner, mit der Legende: * S. Phillipi Pelliefici, an einer Urkunde aus dem 14. Jahrh. im Regensburger Stadtarchive**). Eines der ältesten Beispiele der eckigen sog. Eisenhutform des heraldischen Pelzwerks liefert uns das folgende Siegel.



Dieses schöne Siegel VI, C Graf Ludwig's des Jüngeren von Oettingen hängt an einer Urkunde von 1289 im fürstlich hohenlohe'schen gemeinschaftlichen Hausarchive in Oehringen**). Aufser wegen der eckigen Form des Pelzwerks ist dieses Siegel auch wegen der Hirschstange im Siegelfelde interessant, die dem Wappen der Mutter des Grafen, der Gräfin Agnes von Württemberg, entnommen ist. Es war im 13. und 14. Jahrh. nicht ungewöhnlich, auf Siegeln auch das mütterliche Wappen anzubringen.

Ein Beispiel liefert das Siegel III, B, 3 des Grafen Eberhard des Erlauchten von Württemberg von 1319, wovon wir in Nr. 1 des Anzeigers von 1863, Sp. 5, eine Abbildung mitgetheilt haben***). Ein zweites geben wir unter Nr. VIII. Allein auf dem öttingen'schen Siegel ist die Anbringung der einen der drei Hirschstangen des württembergischen Wappens, gleichsam als sphragistisches Beizeichen †), etwas ganz Ungewöhnliches und ein sehr zu beherzigender Fingerzeig für den Forscher, derartige Beizeichen einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Es werden dadurch nicht nur zuweilen neue genealo-

*) Nach einer Zeichnung von Dr. Plato, gen. Wild, abgebildet, l. c. Taf. I, Fig. 2.

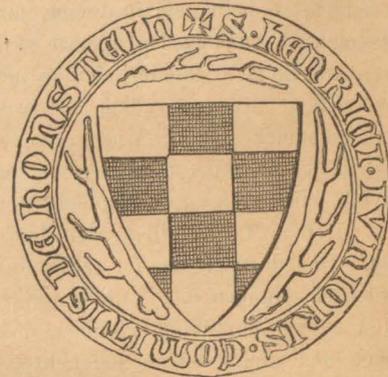
***) S. „Das heraldische Pelzwerk“, S. 23.

***) Die Berichtigung in Nr. 2, Sp. 79 nicht zu übersehen!

†) Sphragistische Beizeichen nennen wir die außerhalb der Wappenschilder im Siegelfelde angebrachten Beizeichen im Gegensatz zu den heraldischen, innerhalb der Wappenschilder.

gische Fragen aufgeworfen, sondern es können wol auch längst gestellte dadurch beantwortet werden.

VI.



Ein solches genealogisches Problem*) enthält das hier abgebildete Siegel IV, A, 2 des Grafen Heinrich des Jüngeren von Hohenstein, wol aus dem Ende des 13. oder dem Anfang des 14. Jahrh., wovon sich ein abgerissenes Original in der reichen Siegelsammlung des germanischen Museums befindet. Bis jetzt wenigstens ist in der württembergischen Hausgeschichte, wie mir mein gelehrter Freund v. Stälin schrieb, keine Alliance zwischen Württemberg und Hohenstein bekannt, auf welche dieses Siegel Bezug haben könnte; und doch möchte ich darauf wetten, daß die drei Hirschstangen dem Wappen der Mutter oder der Frau des Sieglers entnommen sind.

VII.

Auffallend ist in dieser Beziehung die Aehnlichkeit dieses Siegels mit dem nachstehend abgebildeten Siegel IV, A, 2 der



Gemahlin Kraft's II. von Hohenlohe, Adelheid Mechtilde, Tochter des Grafen Eberhard des Erlauchten von Württemberg, an einer Urkunde von 1321 im fürstlichen gemeinschaftlichen Hausarchive zu Oehringen. Hier ist die Bedeutung der drei württembergischen Hirschstangen selbstverständlich. Die Form der Hirschstangen ließe beinahe vermuthen, daß ein und derselbe

*) S. Nr. 7 meiner mittelalterlichen Frauen-Siegel, Beilage zu Nr. 2 des Correspondenzblattes von 1861 zu Albrecht „die Hohenlohe'schen Siegel des Mittelalters“, Nr. 20, und das ähnliche Siegel Nr. 21.

Künstler beide Stempel geschnitten habe; jedenfalls scheint der eine dem andern zum Muster gedient zu haben.

VIII.



Auf diesem Siegel IV, A, 2 mit der abgekürzten Legende: Secretum Alberti electi et confirmati herbipolensis (sc. episcopi), welches an einer Urkunde von 1348 im Stadtarchive von Rottweil hängt, führt Graf Albrecht von Hohenberg als Bischof von Würzburg*) unter dem Wappen des Bisthums rechts sein eigenes, resp. seines Vaters Wappen und links das seiner Mutter, einer geborenen Gräfin von Werdenberg.

IX.



Das Siegel IV, A, 2 der Rixa von Alvensleben, geborenen von Werberge, an einer Urkunde von 1351 im Stadtarchive zu Helmstedt, ist merkwürdig wegen seiner heraldischen Zusammenstellung. Wir sehen auf demselben nicht nur die beiden Wappen, rechts das angeborene, links das angeheiratete der Sieglerin, nach damaliger Sitte, je zur Hälfte monogramatisch zusammengeschoben, sondern, wie von Mülverstedt**) treffend bemerkt: „als sehr bemerkenswerth und ästhetisch schön stellt sich auf demselben auch die Eleganz des combinirten Wappenschildes auf einer (fünfblättrigen) Rose, als das Alvensleben'sche Wappenbild, und damals also als Haupt- und gewissermaßen einziges Emblem und Wappenzeichen des Geschlechts von Alvensleben angesehen, dar.“ Der Umstand, daß der Wappenschild auf

*) Durch Papst Clemens VI. wurde Albrecht Anno 1348 zum Bischof von Würzburg ernannt. Er wurde aber vom dortigen Domkapitel nicht anerkannt und deshalb 1349 zum Bischof von Freising erwählt, wo er bis zu seinem 1359 erfolgten Tode regierte.

**) S. Dritter Vierteljahresbericht des Vereins für Geschichte und Alterthumsk. des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg, S. 34 ff.

einer Rose steht, kommt noch auf anderen Alvensleben'schen Siegeln im 14. Jahrh. vor.

X.



Dieses Siegel II, B des Canonicus Heinrich, Adolphi sc. filii, aus Heiligenstadt, an einer Urkunde von 1339, ist durch sein Bild und seine Legende beachtenswerth. Als Siegelbild führt der Siegler den Kopf seines Namens-Patrons, König Heinrich's des Heiligen. In der Legende ist der zweite Name „Adolphi“ kein zweiter Taufname, wie wir solchen schon im 13. Jahrh. begegnen*), sondern der Taufname seines Vaters.

Archivrath a. D. Beyer in Erfurt bemerkt zu diesem Siegel, daß es eine sehr alte thüringische Sitte gewesen, den Genetiv des Vater- oder Mutter-Vornamens nach dem eigenen zu setzen, woraus später sehr häufig wirkliche Geschlechtnamen entstanden sind.

Notizen.

8) Zu unserem, unter Nr. I mitgetheilten Siegelstempel ist nachzutragen, daß Melly in seinen Beiträgen zur Siegelkunde des Mittelalters (Wien, 1846) in der Note *) auf S. 170 eines österreichischen Siegels aus dem 13. Jahrh. erwähnt, — leider ohne es näher zu bezeichnen, — auf welchem sich auch schon eine Jahreszahl befinden soll.

9) Auf einem Siegel IV, C. hermanni deti. rot steht am Schlusse der Legende bereits die Jahreszahl 1369 mit arabischen Ziffern.

10) In den Mittheilungen der k. k. Central-Commission, XI. Jahrg., Mai—Juni, ist S. XLVII ff. ein alter Grabstein zu Katharein bei Troppau abgebildet und beschrieben, auf welchem sich die Jahreszahl 1007 in arabischen Ziffern befinden soll. Gewiß ein höchst interessanter Gegenstand für weitere gründliche Prüfung.

F.-K.

*) Nach v. Schreckenstein z. B. Otto Berthold, Truchsefs von Waldburg und Heinrich Walther von Ramschwag in einer Original-Urkunde von 1295.

Geistliche Scherze des Mittelalters.

I.

Sermo plurimum utilis ex diversis collectus.

De Nihil.

Fratres, ex nihilo nihil fit. Nolumus enim vos ignorare de dormientibus, et de verbo quod abbreviatum est, licet onerosum mihi, vobis autem pernecessarium. Ait enim Scriptura: Quid

superbis terra et cinis? Sed nihil mihi conscius sum. Et quid nihil? Nihil enim habens, nihil conferre potest. Nihil ergo tuleritis in via. Si enim nihil tuleritis, nihil vobis deerit. Ubi enim nihil est interius, nihil fit exterius. Nam in Curia Romana legitur de Floreno, quod sine ipso factum est nihil. Et iterum: Sine quo nihil est validum, nihil sanctum, ut legitur in Vitis Patrum. Unde Galienus in Canonica sua super Lucam scribens ait: Si esurit inimicus tuus, erue ei oculum. Et si perseveraverit pulsans, erue ei et alterum. Qui enim ista fecerit, legem adimplevit. Cui Rabanus concordans, Extra. de Largitate Cap. Nihil quicquam ulli dederis: Si sitit inimicus tuus, appone ei ligna et lapides, inquit: Dic ut lapides isti panes fiant. Si infirmatur inimicus tuus, appone ei lapides et sal, So hefft he de gerichte all. In his duobus mandatis universa lex pendet, et prophetae. Unde dicit Alexander in Canticis Cantorum: Si vis perfectus esse, vade et fac tu similiter. Sed quid multis moror? Ecce Judas Machabaeus qui dicitur Caiphas, dixit ad discipulos suos: Habetisne aliquid quod manducetur? Et obtulerunt ei paraliticum iacentem in lecto, dicentes: Ecce duo gladii hic et quatuor ordines Mendicantium. Manducaverunt ergo, et saturati sunt nihil. Veniente autem sponso, accessit Hieroboam, et dedit ei alapam dicens: Amice, ad quid venisti? Respondit Nicodemus: Quomodo possunt haec fieri? Nunquid custos fratris mei ego sum? Et dixit ei Nathanael: Redde rationem villicationis tuae. Non enim erit heres filius ancillae cum filio liberae. Et illa e contrario dixit: Mentiris. Filius tuus mortuus est, et meus vivit. Et qui missi erant, erant ex Phariseis. Piscatores autem descenderant, ut lavarent retia sua super montes Armeniae. Et quidam horum nihil intellexerunt. Haec autem eo cogitante, servi eius occurrerunt ei et dixerunt: Filius tuus vivit. Et postulans pugillarem, scripsit: Joannes est nomen eius. Et ceciderunt catenae de manibus eius. Et velum templi scissum est ab homine usque ad pecus. Transiens autem primam et secundam custodiam, venerunt duae mulieres meretrices ad regem Salomonem, et interrogaverunt eum: Tu quis es? Et accusaverunt eum in multis, maxime in domesticis fidei. Videns autem quod placeret Judaeis, ascendit in arborem Sicomorum. Et cum coepisset mergi, clamabat dicens: Domine salvum fac regem. Et respondens deintus ait: Jam ostium clausum est, et puer non comparet. Ite potius ad vendentes et emite vobis. Cum autem irent emere, venit Regina Austri a finibus illis egressa haurire aquam. Erat autem puella pulchra facie decoraque aspectu, supra quam nullus hominum sedit, nisi centum quadraginta quatuor millia, ex omni natione quae sub caelo est. Et osculatus est eam et dixit: Quid adhuc egemus testibus? Ipsi enim vidistis et au-

distis. Et facti sunt amici Herodes et Pilatus in illa die. Infrante autem eo domum cuiusdam principis Pharisaeorum Sabato manducare panem, invenit eos dormientes prae timore, percussoque latere Petri excitavit eum dicens: Non potuistis una hora vigilare mecum? Surge velociter et comede. Grandis enim tibi restat via. Et invenit subcinericium panem ad caput suum, et dixit: Quid haec inter tantos? Epulari enim et gaudere oportet, quia filius meus perierat, et inventus est. Comedit ergo volumen istud, et factum est in ore eius tanquam cera liquescens. Et amaricatus est venter eius. Ambulavitque in fortitudine cibi illius quadraginta diebus et quadraginta noctibus ab hora sexta usque ad horam nonam. Et circa horam nonam exclamavit voce magna dicens: Saule, Saule, quid me persequeris? Et ait: Patientiam habe in me, et omnia tibi reddam. Dixitque: Nec mihi nec tibi sit puer, sed dividatur. Cumque intuerentur in coelum euntem illum, ecce Magi ab oriente venerunt dicentes: Ubi enim est Abel frater tuus? Respondit: Nescio. Nunquid canis ego sum, quod venis ad me cum baculo? Non enim coutuntur Judaei Samaritanis. Et ille dixit ad eum: Ego et pater tuus dolentes quaerebamus te. Nonne ex denario diurno convenisti mecum? Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Quia si pes tuus scandalizat te, abscinde eum et proice abs te. Dixit autem Petrus: Domine, non tantum pedes, sed et manus et caput. Et percussit eum in posteriora. Et amputavit auriculam eius dextram. Dixitque: Amice, non facio tibi iniuriam. Tolle quod tuum est, et vade in pace. Scriptum est enim: Qui petit, accipit, et qui quaerit, invenit, et pulsanti aperietur. Et adduxerunt mulierem in adulterio deprehensam, et staturunt eam in medio, dictumque est eis, quoniam vidua haec pauper plus omnibus misit, qui miserunt in gazophilacium. Maledicta enim terra quae non profert fructum. Ideo dicit Samuel in libro de Aminadab: Nonne duo passereres veneunt dipondio? Et de vestimentis quid solliciti estis? Et extraxerunt eum de cisterna per capillos, apertisque oculis nihil videbat. Ad manus autem trahentes introduxerunt ad locum sanctum. Notum autem factum est Judaeis, quia proximum erat Pascha dies festus Judaeorum. Quaerebant ergo eum in die solennitatis et laetitiae. Et cum non invenissent eum, sciscitati sunt ubi Christus nasceretur, dicentes: Ubi est qui natus est rex Judaeorum? Dixit autem Judas Machabaeus, cui nomen Cleophas: Tu solus peregrinus es in Hierusalem, et haec ignoras? Ecce locus ubi posuerunt eum. Nabuchodonozor autem genuit Marcolphum, in transmigratione Hiericho, anno primo ante diluvium. Et erat inclitus in omni domo patris sui. Fratres autem eius oderant eum, quia non erat ei locus in diversorio. Veniens autem unus eorum dixit: Villam emi. Qui omnes dixerunt: Exploratores estis. Ut enim videretis infirmiora terrae venistis. Et sput in faciem eius dicens: Vade, et amplius noli peccare. Et amplius eum non vidit Eunuchus. Et sic in nihilum redit, quod antea nihil fuit. Quod nihil omnibus nobis concedat, qui percussit primogenita Aegypti ab aquilone et mari. Amen.

Heidelberg.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. Nov. 1867.

Wir hatten in der Octobernummer unseres Blattes den verehrten Lesern gemeldet, daß wir wegen Mangels an Raum und Zusammendrängung des Stoffes nicht in der Lage seien, alles zu melden, was sich im Laufe des letzten Monats ereignet habe. Zu unserer großen Freude hat sich auch heute der Stoff zu Mittheilungen, und zwar vorzugsweise angenehmen, so gemehrt, daß wir verzichten müssen, den Ausdruck unserer Gefühle an manche Mittheilungen zu knüpfen und einfach die Data zu verzeichnen gezwungen sind. Es gilt dies insbesondere von einigen Unterstützungen, die wir von Seite erlauchter Fürsten erhalten haben, denen unsere Anstalt schon so Vieles verdankt. Se. Majestät der König Ludwig I. von Bayern, die festeste und treueste Stütze aller unserer Bestrebungen, hat zum Ausbau der Karthause einen Beitrag von 3000 fl. gewidmet. Sein erhabener Enkel, Ludwig II., sagte der Anstalt einen jährlichen Beitrag von 600 fl. auf fünf Jahre zu. Von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. von Preussen ist uns ein Geschenk von 550 fl., von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen ein solches von 50 fl. für den Bau der Karthause zugegangen. Se. Durchl. Prinz Adolf von Hohenlohe-Ingelfingen, kgl. preuß. General, auf Schloß Koschentin hat auf sein Actiendepositum von 100 fl. verzichtet, und wurde diese Summe zur Minderung des v. Aufsefs'schen Guthabens verwendet. Der Magistrat der Stadt Stettin hat zu Gunsten des Baufonds ebenfalls auf ein Actiendepositum von 100 fl. verzichtet. Herr Landrichter Platzer in Sulzbach, dessen Name schon oft unter den Geschenkgebern genannt worden ist, hat zum Baufond eine Obligation zu 25 fl. gespendet.

Unsere Sammlungen haben im Laufe der letzten Wochen einige sehr wesentliche, werthvolle Bereicherungen erhalten. Es sind mehrere kostbare Gläser und vor Allem eine altorientalische Glasschale aus dem 13. Jahrhundert, eine Parallele zu den zwei prächtigen Gefäßen im Domschatze von St. Stephan in Wien, ferner ein silberner Kelch mit getriebenem Fuße, mit Medaillons von durchsichtigem Email an Fuße und Knauf besetzt, erworben worden; ferner ein geschnitzter Schrank aus der gothischen Periode, mit prachtvollen figürlichen Darstellungen, aus der niederen Rhein- gegend stammend, ohne Zweifel das schönste derartige Möbel, das Deutschland noch aufzuweisen hat; ein altes Geschütz aus dem 14. Jahrhundert, vielleicht die älteste erhaltene Feuerwaffe. Eine Anzahl mittelalterlicher Krüge vermehrte unsere Sammlung von Thongefäßen durch sonst sehr seltene Stücke; der schöne, buntglasierte, gothische Ofen vom Beginne des 16. Jahrh., der so viele Besucher unserer Anstalt erfreut und interessiert hat, ist nun Eigenthum des Museums, und unsere Gemäldesammlung ist um eines der kostbarsten Gemälde, welche das Mittelalter uns hinterlassen hat, bereichert worden: ein Gemälde der altkölnischen Schule, dem Meister Stefan zugeschrieben, für dessen Werth wir nur anzufügen brauchen, daß Dr. Waagen, Director der Berliner Gemälde-

galerie, Mitglied unseres Verwaltungs- und Gelehrtenausschusses sich dahin aussprach, daß dies eine der kostbarsten und schätzenswerthesten Acquisitionen sei, welche das Museum je gemacht habe, und daß durch einen solchen Schatz unsere Gemäldesammlung berechtigt sei, die Anerkennung jedes Kunstfreundes zu beanspruchen. Jeder Besucher unserer Anstalt wird mit uns die Freude dieses competenten Kunstkenner's theilen. Um diese Ankäufe zu ermöglichen, hat Herr Landesgerichtsassessor Ludwig von Cuny in Cöln, dessen reicher Geschenke schon oft gedacht worden ist, einen Zuschuß von 100 Thlrn. zur Ankaufsumme gespendet.

Manche Besucher haben sich im letzten Jahre an der prachtvollen, auf galvanoplastischem Wege in Kupfer und Silber ausgeführten, mit Emails gezierten Copie des kolossalen Pokales, „Landschadenbund“ genannt, erfreut, dessen Original sich im Besitze der steiermärkischen Stände in Graz befindet. Diese vollkommen getreue, vom Original nicht zu unterscheidende Copie repräsentiert einen Werth von 1000 fl. ö. W. Wir hatten sie kommen lassen in der Hoffnung, sie für unsere Anstalt erwerben zu können. Es wäre uns jedoch neben den übrigen Ankäufen unmöglich geworden, und wir mußten sie zurückgehen lassen, hätte nicht der patriotische Verfertiger, Herr Carl Haas in Wien, Besitzer eines Ateliers für kunstvolle Metall-, insbesondere Kirchenarbeiten, Leiter des galvanoplastischen Ateliers des k. k. Museums für Kunst und Industrie in Wien, Correspondent dieses Museums, früher Landesarchäolog zu Graz, dem die Anstalt auch schon so manche Förderung zu danken hatte, dem germanischen Museum dieses kostbare Werk zum Geschenke gemacht. An dieses schöne Geschenk knüpft sich jedoch noch ein freudiges Ereigniß. Ein patriotischer deutscher Fürst, Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Baden, glaubte, daß solcher Patriotismus nicht ohne äußere Anerkennung bleiben dürfe, und geruhte, Herrn Haas in Anerkennung seiner Verdienste um das germanische Museum mit dem Ritterkreuze des Ordens vom Zähringer Löwen zu dekorieren; und so hat denn jene Gabe einen doppelt erhöhten Werth für unsere Nationalanstalt.

Der Generaldirection der kgl. Museen in Berlin sind wir auf's Neue zu Dank verpflichtet, indem Se. Excellenz Herr v. Olfers, der unserer Anstalt so vielseitige Förderung hat angedeihen lassen, durch Zuweisung von Gypsabgüssen einiger der schönen Masken von Schlüter im Berliner Zeughause, sowie der großen Gruppe der Parzen von Schadow den Grund zu einer Sammlung von Abgüssen moderner Skulpturwerke gelegt hat. Eine Anzahl von Abgüssen mittelalterlicher Elfenbeinskulpturen sind uns gleichfalls von Sr. Excellenz zugesagt worden.

Wir hoffen, in nächster Nummer noch von einer ansehnlichen Bereicherung unserer Gemäldesammlung berichten zu können und damit, sowie durch unsere heutigen Mittheilungen, denjenigen Freunden unserer Anstalt, die vorzugsweise unsere Sammlungen im Auge haben, große Freude zu bereiten.

An neuen Jahresbeiträgen wurden seit Veröffentlichung der letzten Zusammenstellung folgende gezeichnet:

Von **Privaten**: **Brünn**. Otto Edler von Bauer, k. k. Schafwollenwaarenfabrikant u. k. franz. Consularagent, 5 fl. 50 kr. **Danzig**. R. Bergau, Architekt, 1 fl. 45 kr. A. Bertling, Prediger, 1 fl. 45 kr., v. Duisburg, Dr. med., Sanitätsrath, in Langefuß, 1 fl. 45 kr., A. Hinz, Küster zu St. Marie, 1 fl. 45 kr. **Eisenach**. Dr. Höltzke, 1 fl. 45 kr., Krause, Bezirkscommissär, 1 fl. 45 kr., Dr. Fr. Reuter 1 fl. 45 kr. **Erlangen**. Professor Hankel 2 fl. **Hersbruck**. Joh. Brunner, Schreinermeister, 30 kr., George Müller 30 kr., Bierbrauer Fr. Rufs 30 kr. **Hof**. Bähr, k. Bahnamtsverwalter, 1 fl., Hans Beringer, k. Telegraphenverwalter, 1 fl., Dr. Christenn, k. Bez.-Gerichts-Arzt, 1 fl., Professor Gust. Gebhardt 2 fl., Lehrer Chr. Heinr. Gebhardt 1 fl., Kaufmann Moriz Hagen 2 fl., Martin Helm, Lehrer u. Cantor, 1 fl., Buchhalter Karl Heß 1 fl., Hermann von Münch, rechtskund. Bürgermeister, 2 fl., Oberlehrer Fr. W. Pfeiffer 1 fl., Commis Gg. Pohrer, 1 fl., Rechtsanwalt Rau 1 fl. 45 kr., prakt. Arzt Dr. Hugo Redenbacher 1 fl., k. Advokat Scherber 2 fl., Apotheker C. Städler 1 fl. 45 kr., Gg. Freih. von Staff-Reitzenstein, Gutsbesitzer auf Konradsreuth, 3 fl., Pfarrer Tinsch 1 fl., Maschinenfabrikant Robert Vorhölzer 2 fl., Karl Weidemann, k. Bezirksamtmann, Stadtcommissär und Regierungsrath, 1 fl. 45 kr., Buchhändler C. A. Wolleydt 1 fl. 45 kr. **Hohenroden**. Rittergutsbesitzer Gg. Freih. v. Wöllwarth-Lauterburg 5 fl. **Homburg i. d. Pf.** k. Notar Bartels 1 fl., Karl Blum, prof. Pfarrer, 1 fl., Horn, k. Landrichter, 1 fl., Kaufmann Wilhelm Jakobi 1 fl., Bierbrauer Ferdinand Jakobi 1 fl., k. Bez.-Arzt Dr. Martin 1 fl., k. Rentmeister Schwarzenberger 1 fl. **Neustadt a./S.** Kappler, k. Landrichter, 1 fl., k. Bezirksamtmann Franz Joseph Traut 1 fl. **Nürnberg**. Freiherr v. Harsdorf, k. Stadtrichter u. k. b. Kämmerer, 2 fl. 30 kr., Buchhalter Heller 3 fl., Erzgießer Georg Heroldt 1 fl. 30 kr. **Pfaffenhofen**. Burkart, k. Pfarrer, in Uttenhofen, 1 fl., k. Bez.-Amts-Assessor Mayer 1 fl. 45 kr., k. Posthalter Pachmayr 1 fl. 45 kr. **Rosslieben**. Professor Dr. Lothholz, Rektor der Klosterschule, 1 fl. 45 kr. **Thorn**. Kaufmann Alb. Cohn 1 fl. 45 kr., Rechtsanwalt Hoffmann 1 fl. 10 kr., Kaufmann Kordes 1 fl. 45 kr., Justizrath Dr. Meyer 1 fl. 10 kr., Kreisrichter Plehn 1 fl. 10 kr., Pastor Dr. Rehm 52 1/2 kr., Kaufmann H. Schwartz jun. 52 1/2 kr., Kaufmann R. Weese 1 fl. 45 kr. **Würzburg**. Monz, k. Landrichter, 1 fl.

Einmalige Beiträge giengen ein:

Von **öffentlichen Kassen**: Stadtmagistrath **Donauwörth** 5 fl.

Von **Vereinen**: **Eisenach**. Gewerbeverein 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: **Ainau**. k. Pfarrer M. Trost 2 fl. 20 kr. **Sulzbach**. Platzer, k. Landrichter, 25 fl.

Unsere Geschenkeverzeichnisse weisen folgende Gegenstände auf:

I. Für das Archiv.

(Nr. 3437 — 3457.)

Agnehn. Dr. G. D. Teutsch, Superintendent u. Pfarrer: 42 Quittungen von Bürgermeistern, Schöffen und Einwohnern der Stadt Köln an Bürgermeister und Schöffen der Stadt Löwen, empfangene „Lyftzuchtrenten“ betr. 1408 — 1541. Pgm. Brief des A. Bruyninc an Theodorich von Velderighen zu Löwen, vom 25. Juli (ohne Angabe des Jahres, vermuthlich aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh.) — **Eltville**. Stemmler, Recepturaccessist: Akten, einen von einem Hause zu Eltville an die Karthause bei Mainz zu entrichtenden Zins betr. 1416 — 1480. Erneuerung des Ackerzinsregisters Heinrich Brämsbers zu Raenthal durch J. Peetz, Schultheiß, und Christ. Hilgen, Gerichtsschreiber das. 1663. Akten. — Zinsregister über den ganzen Rheingau, von Mathias Paufs. 1600. Akten. „Burgkbuch“ des Joh. Wilh. Hilchen von Lorich zu Dernbach über die Lehen, eigenthümlichen Güter und Einkommen. Erneut 1646. Akten in Sachen des Viktorstiftes in Rüdeshelm gegen die Brämsberischen Zehentbestände u. s. w. Anfang des 18. Jahrh. Pachtbriefe des Klosters Tiefenthal im Rheingau über verschiedene Wiesengründe. Von 1795 u. w. Akt. Akten, den Fruchtzehnten, Brach- und Kartoffelzehnten und Novalzehnten in einigen Landschaften des Erzbisthums Mainz betr. 17. u. 18. Jahrh. Akten, den dem Kloster Gottesthal in dem Orte Geinsheim jährlich fallenden Pacht an Weizen und Korn betr. 17. bis 19. Jahrhundert. Ein Aktenfaszikel verschiedenen Inhalts; die Verwaltung der Mainzischen Lande betr. 18. u. 19. Jahrh. — **Fürth**. J. F. Jor-

dan sen., Schlauchfabrikant: Ablafsbrief des Johannes, Bischofs in Kleinarmenien, zu Gunsten des Spitalbaues von Dinkelsbühl. 1286. Pgm. Lehenbrief des Veit Truchses, Domprobstes zu Bamberg, an Alexius und Hans Haller von Nürnberg über eine Wiese bei Fürth. 1471. Pgm. Verkaufbrief des Alexius und Conrad Haller, Söhne Alexius Haller's des älteren zu Nürnberg, an Paul Volckmeyr das. über eine Wiese unterhalb Fürth. 1495. Pgm. Lehenbrief Georgs zu Limpurg, Domprobstes zu Bamberg, an Paul Volckmer in Nürnberg über drei Tagwerk Wiesmad bei Fürth. 1500. Pgm. — **Karlsruhe**. Ludwig Diemer, großh. badischer evangel. Kirchenbauinspektor: Erklärung der Agathe Teuffelin, Ehefrau des Sam. Mylius, über den Empfang von 100 fl. aus der Habe ihres verreckt- fertigten und flüchtigen Gatten. Brettheim, 1594. Pap. Geburts- brief für Lorenz Gruber zu Kleinengartach im Württembergisch. 1736. Pap.-Orig. — **Nürnberg**. Theod. Rittner, Kaufmann: Bestätigungsurkunde des Rathes von Nürnberg an Marx Landauer über dessen Stiftung eines „ewig Almusens“. 1467. Gleichz. Abschr. Pgm. Achtserklärung Kr. Maximilian's I. über Michel Hägele wegen seiner Befehdung des Gotteshauses Kaisersheim. 1512. Pgm. Schreiben d. Bürgermeisters und Rathes von Nürnberg an Philipp Lud- wig, Pfalzgrafen bei Rhein. 1607. Pgm. — **Sulzbach**. Leonhard Platzer, k. Landrichter: Bestätigung der Freiheiten der Stadt Sulzbach durch Ruprecht den jüngern, Pfalzgrafen bei Rhein. 1395. Pap. Abschr.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 21,367 — 21,429.)

Annweiler. J. Franck, Subrektor: Ders., zur Quellenkunde des deutschen Sprichworts. 8. Sonderabdr. Jahresbericht über d. k. Lateinschule zu Annweiler, 1866 — 67. 4. Bericht der Direction der pfälzischen Eisenbahnen, 1865 — 66. 4. Kampeneer, Sammel- buch. Pp.-Hs. 1611 ff. 4. Mit vielen Federzeichnungen. — **Bamberg**. Prof. Schmitt-Friedrich, Architekt: Celsus Hugo, tractatus clausularum. 1517. schm. 8. Mummellius, scoparius in barbariei propugnatores etc. (1518.) 4. — **Basel**. Dr. Wilh. Wackernagel, Un- vers.-Professor: Ders., voces variae animantium. 1867. 4. — **Braun- schweig**. C. W. Sack, Registrator: Ders., d. eherne Löwe auf d. Burgplatze zu Braunschweig. 1866. 4. Sonderabz. Ders., d. öffentl. Brunnen der Stadt Braunschweig. 1867. 4. Sonderabz. Ders., der Gieseler zu Braunschweig. 1867. 4. Sonderabz. Hänselmann, Nach- richten über das Stadtarchiv zu Braunschweig. 1863. 4. — **Bremen**. Dr. H. A. Müller, Gymnasialoberlehrer: Ders., die Ruinen des Klosters Hude. 1867. 8. — **Cassel**. Verein für hessische Ge- schichte und Landeskunde: Ders., Zeitschrift; n. F., Bd. I, 2 — 4. u. Suppl. IX, 2. 1867. 8. Ders., Mittheilungen; Nr. 23 u. 24. 1. 2. 1866 — 67. 8. — **Chur**. Geschichtsforschende Ge- sellschaft von Graubünden: v. Juvalt, Necrologium Curienne, d. i.: Die Jahrzeitbücher der Kirche zu Cur. 1867. 8. — **Diessen- hofen**. Georg Fein: Jacoby, Heinrich Simon; 2 Thle. 1865. 8. — **Donaueschingen**. Direction des großherz. Gymnasiums: Dies., Programm, 1866 — 67. 8. Karle, commentationes criticae ad vetus testamentum pertinentes. 1867. 8. — **Düsseldorf**. Dr. W. Har- lefs, k. Provinzial-Archivar u. Bibliothekar: Lacomblet's Archiv f. d. Geschichte des Niederrheins, fortges. v. Harlefs; neue Folge: Bd. I, 1. — **Eichstädt**. Krüll'sche Buchhandlung (H. Hugendub- el): Deis, Albrecht Dürer's kleine Passion. 1867. 4. — **Eltville**. Joh. Stemmler, Receptur-Accessist: Nassau-Catzenelnbogische Gerichts-, Land-, Polizey, u. Berg-Ordnungen. 2. — **Erlangen**. Dr. Rud. v. Raumer, Unvers.-Professor: Ders., Fortsetzung der Un- tersuchungen über die Urverwandtschaft der semitischen u. indo- europäischen Sprachen. 1867. 8. — **Fürth**. Höchstetter, Lehrer: Fürstl. Brandenb. Mandat vom 3. Sept. 1727. 2. — **Gießen**. Dr. H. Ullmann, Privatdocent: Ders., fünf Jahre württemb. Geschichte unter Herzog Ulrich, 1515 — 19. 1867. 8. — **Göttingen**. Dieterich'sche Buchhandlung: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd, VII, 3. 1867. 8. — Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagshand- lung: Müldener, bibliotheca historica; Jhg. XV, 1. 1867. 8. Müldener, bibliotheca geogr.-statistica; Jhg. XV, 1. 1867. 8. — **Graz**. Dr. Rich. Peinlich, k. k. Gymnasial-Direktor: Jahresbericht d. k. k. Ober-Gymnasiums zu Graz, 1867. 4. — **Hannover**. Hahn'sche Hofbuchhandlung: Grotfend, d. Stempel der röm. Augenärzte

1867. 8. — **Kremsier**. Karl Umlauff: Mittheilungen d. Neutitscheiner landwirthschaftl. Vereines; 4. Jhg. 1866. 8. — **Köln**. Joh. Matth. Firmenich-Richartz, Professor: Ders., Volksdichtungen nord- u. süddeutscher Völker alter u. neuer Zeit; II. 1867. 8. Dr. Herm. Grieben: Ders., Dante in Holland. 4. — **Kupferzell**. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg: Ders., d. heraldische Pelzwerk. 1867. 4. Ders., biogr. Notizen über d. bei Ulm gebliebenen Prinzen Joseph u. Albert v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. 4. — **Landshut**. Histor. Verein von u. für Niederbayern: Ders., Verhandlungen; Bnd. XII, 2—4. 1866—67. 8. — **Lucern**. Historischer Verein der fünf Orte etc.: Ders., Geschichtsfreund; 22. Bnd. 1867. 8. — **München**. v. Hefner-Alteneck, Professor etc.: Laforge, iconographie de la Vierge depuis le IV. jusqu'au XVIII. siècle. 1863. 4. — **Neisse**. Philomathie: Dies., 13.—15. Bericht, 1863—67. 8. Kastner, Geschichte der Stadt Neisse; Th. I, 3. 1866. 8. — **Nördlingen**. C. H. Beck'sche Buchhandlung: Zeitrag, Sammlung kalligraphischer Musteralphabete; I. H. qu. 4. — **Nürnberg**. Engelhardt, Rechtsrath: Oeffentl. Erklärung wegen d. Eychstädtischen Insassen in den k. pr. Fürstenthümern Ansbach u. Bayreuth. 1796. 2. K. pr. Erklärung über die Landeshoheits-Irrungen in den fränk. Fürstenth. Ansbach u. Bayreuth. 1796. 4. Genealogia Rosarum. Pap.-Hs. 17. Jhdt. 4. A. Mattenheimer, k. bayer. Hauptmann: Ders., d. Rückladungs-Gewehre; II. u. III. Heft. 1867. qu. 2. Georg Meißner, Kaufmann: (Ders.), Lazarus Spengler. Festgabe etc. 1867. 8. Theodor Rittner, Kaufmann: Ruff, Hebbamen Buch. 1580. 4. — **Nussdorf**. J. G. Lehmann, Pfarrer: Ders., vollst. Geschichte des Herzogthums Zweibrücken. 1867. 8. — **Rauschenberg**. E. Mülhause: Ders., die aus der Sagenzeit stammenden Gebräuche der Deutschen, namentlich der Hessen. 1867. 8. Sonderabdr. — **Rostock**. Direktion des Gymnasiums: Große Stadtschule zu Rostock. 1867. 4. Progr. E. E. Raths der Stadt Rostock Ordnung der gr. Stadt-Schule. 1828. 4. Anl. VI zur Rostocker Schul-Ordnung. 4. 25 weitere Stücke, diese Schule betr. (Stundenplan, Zeugnisse etc.) 2. 4. 8. — **Stuttgart**. J. G. Cotta'sche Buchhandlung: Deutsche Vierteljahrsschrift; 29. Jhg., Octbr. — Decbr. u. 30. Jhg. Octbr.—Decbr. 1866 u. 67. 8. Dr. Hölder, Medicinalrath: Bruchstück eines mittelniederländ. epischen Gedichtes. Pgm.-Bl. 14. Jhh. kl. 2. — **Trient**. Anton Emmert: Guida del viaggiatore per la città di Trento. 1837. 8. — **Trier**. Chr. Wilh. Schmidt, Architekt: Ders., Baudenkmale der röm. Periode u. des

Mittelalters in Trier und seiner Umgebung. Lief. 3—5. 1841—45. 4. u. gr. 2. Ders., d. Grabmäler d. Hauses Nassau-Saarbrücken. 1846. gr. 2. Ders., Kirchenmöbel u. Utensilien aus d. Mittelalter u. d. Renaissance in d. Diöcesen Cöln, Trier u. Münster; 1.—6. Liefer. 1851. gr. 2. — **Washington**. Surgeon General's office: Dass., circular Nr. 5: Report on epidemic cholera etc. 1867. 4. — **Wien**. K. geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen, Jhg. VIII, 1. 1864. 8. K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, phil.-hist. Cl., Bd. 54, 1—3, u. Bd. 55, 1. 2. 1867. 8. Dies., Denkschriften; 15. Bnd. 1867. 4. Dies., Archiv, 37. Bnd. 1867. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

(Nr. 5399—5415.)

Amberg. Dr. Ritzenthaler: 5 ältere und neuere Glasmaleereien. — **Annweiler**. Franck, Subrektor: Stammbaum aus dem Geschlechte der Cämmerer von Worms (Freiherrn von Dalberg) von 1693—1760. Pgm. Wappen der Stoll, Wassermalerei auf Pergament. 17. Jhdt. — **Bernburg**. H. Jannasch, Fabrikbesitzer: Bernburger Mariengroschen von 1744. — **Karlsruhe**. Sachs, Dekan: Porträt des Philipp Melancthon, Holzschn. vom 16. Jhdt. — **Kiel**. Brandt, Rechtsanwalt und Notar: 28 Lack- und Papierabdrücke von Siegeln holsteinischer Städte, in Etui. — **Kupferzell**. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst: Wachsabdruck eines Siegels des Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. — **Lauterhofen**. Pfafs, Lehrer: Christus am Kreuze, Oelgemälde vom 17. Jhdt. — **Nürnberg**. A. Gibsone, Privatier: Dortmunder Silbermünze vom 16. Jhdt. und österreichische desgl. Kracker, Gastwirth: 6 Silbermünzen und 1 Kupfermünze vom 17. und 18. Jhdt. Schumann, Listenführer bei der k. b. Staatsbahn: Gabel mit vergoldetem Griff; 16. Jhdt. — **Regensburg**. Dombauverein: 4 Gypsabgüsse von Bestiarien. — **Sulzbach**. Platzer, k. Landrichter: Thaler des Grafen Wilhelm von Berg. Kupfermünze des Kaisers Galienu und 8 kleinere Silbermünzen vom 16.—18. Jhdt. Alter, auf den Ruinen der Burg Rosenberg bei Sulzbach gefundener Thorschlüssel. — **Trier**. Chr. Schmidt, Architekt: 9 Blatt facsimilierter architektonischer Originalzeichnungen, in Stahlstich von J. Gretsche, herausgegeben von Chr. Schmidt. — **Ulm**. Dr. Hafslor, Oberstudienrath: Abdruck eines Holzstockes mit französ. Spielkarten vom 18. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Annual Report of the board of regents of the Smithsonian Institution, showing the operations, expenditures, and condition of the institution for the year 1865. Washington, 1866. 8.

Palafittes, or lacustrine constructions of the lake of Newchatel. By E. Desor; with designs by Prof. A. Favre-Guillarmod. Translated, with the author's recent additions, for the Smithsonian Institution.

Heinrich's von Lettland Livländische Chronik, ein getreuer Bericht, wie das Christenthum und die deutsche Herrschaft sich im Lande der Liven, Letten und Ehsten Bahn gebrochen. Nach Handschriften mit vielfacher Berichtigung des üblichen Textes aus dem Lateinischen übersetzt und erläutert von Eduard Pabst. Zum Jubelfest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Ehstländischen Literarischen Gesellschaft in Reval und mit Unterstützung derselben herausgegeben am 10. Juni 1867. Reval, 1867. 8. XIV u. 366 Stn.

Jahres-Bericht derselben Gesellschaft vom Jahre 1865 bis 1866. Reval, 1866. 8.

Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Sjunde till tionde Häftet. Helsingfors, 1866. 1867. 8.

Om Svenska ortnamn i Nyland. En undersökning af A. O. Freudenthal. — Om hjelten i Sorgespelet Danie Hjort. Historisk Afhandling af Fredr. Wilh. Pipping. — Bidrag till kännedom af Finlands tillfällighetspoesi under Frihetstiden af Gabr. Lagus. — Skolverket inom forna Wiborgs och nuvarande Borgå stift. Af Matthias Akiander.

Bidrag till Finlands Naturkännedom, Etnografi och Statistik, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Tionde och sista Häftet. Helsingfors, 1864. 8.

Acta Societatis Scientiarum Fennicae. Tomus VIII. Helsingforsiae. MDCCCLXVII. 4.

Poema del Cid i svensk öfversättning med historisk och kritisk inledning utgifvet af Carl Gustav Estlander. — Historiska underrättelser om boktryckeriet i Finland af Fredr. Wilh. Pipping. Sjunde stycket. — Sur l'Antiquité des Lives en Livonie par Yrjö Koskinen. — Pièces inédites du Roman de Tristan, précédés de Recherches sur son origine et son développement par Carl G. Estlander.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societeten's Föreläsningar. VI—VIII. 1863—1866. Med 3 plancher. Helsingfors, 1864—1866. 8.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde, te Leiden, over het Jaar 1866. Leiden, E. J. Brill. 1866. 8.

De Tulpen- en Hyacintenhhandel, door Mr. W. P. Sautijn Kluit. — De Akademische Lijkredenen, door Dr. W. Bisschop. — Onuitgegeven Fragment van den Roman der vier Heemskinderen, medegedeeld door W. Bisschop. — Over de Taal der Batavieren en Franken, door Prof. H. Kern. — De onuitgegeven Briefwisseling van Joannes Wtenbogaert, door H. C. Rogge. — Verslag over eenige Handschriften nagelaten door Mr. W. Bilderdijk, door Dr. G. D. J. Schotel. — Brieven van en aan Mr. W. Bilderdijk. — Memoriën van Hugo de Groot, door Prof. R. Fruin. — Korte Autobiographie van Mr. Floris Oem van Wijngaerden, door Prof. R. Fruin. — Brief van Maria van Reigersbergh aan Huig de Groot, door H. C. Rogge.

Levensberichten der afgestorven Medeleden van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde. Bijlage tot de Handelingen van 1866. Leiden, E. J. Brill. 1866. 8.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van kunsten en wetenschappen, gehouden 16. October 1866. Utrecht, C. van der Post jr. 1866. 8.

Aanteekeningen van het verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van kunsten en wetenschappen, gehouden in het jaar 1866. Utrecht, C. van der Post jr. 1866. 8.

Kronijk van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Twee en twintigste Jaargang, 1866. Vijfde Serie. Tweede Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1866. 8.

Huwelijkplechtigheden van Karel van Bourgondië en Margaretha van York. Medegedeeld door Mr. A. J. Eschedé. — Het aandeel der Goesenaren aan de ondersteuning der Hoekschen in 1492. — Kwijtbrief van Albrecht van Saksen, verleend aan die van Goes den 10^{en} Julij 1492. — Plakaat op het afzweren van den Koning van Spanje. — Verzoek van Bernardus Dwinglo aan het Hof van Holland om eene „Acte van purge“, en eenige brieven uit de eerste helft der 17^{de} eeuw, medegedeeld door den Heer H. C. Rogge. — Uitspraak van den Landraad, betreffende een geschil in den boezem der Staten van Utrecht. — Stukken betreffende de onlusten binnen Utrecht in 1610. — Geslacht van Roger Williams. — Verkorte geloofsbelijdenis, 1566. — Rapport van de Nederlandsche Gezanten, in 1585 naar England gezonden om hulp te bekomen tot het ontzet van Antwerpen en een tractaat voor te dragen. — Brieven van den Graaf van Leicester aan den Raad van State. — Acte, waarbij de Graaf van Leicester afstand doet van zijne betrekking van Gouverneur-Generaal der Nederlanden. — Geschillen te Utrecht, na Leicesters vertrek. — Verklaring van Hendrik IV, en zijne daarop gevolgde erkenning door de Grooten des Rijks als Koning van Frankrijk. — Voordracht tot aanstelling van Scheepskapiteins, door het Noorder-Kwartier aan H. H. M., 19 Februarij 1665. Medegedeeld door den Heer P. A. Leupe. — Stukken betreffende de verheffing van Frederik Hendrik tot Gouverneur en Kapitein-Generaal en Admiraal. — Verhaal van de Legatie von Leoninus, van Loozen, Valcke en Franckena naar Engeland, in 1595. — Memorie en Instructie voor het Gesandtschap naar Engeland, in November 1618. — Memorie betreffende de doelmaticheid der bijeenroeping eener Provinciale Synode in Holland

tot bijlegging ger geschillen. — Conceptpunten en artikelen ter regeling der nationale Synode. — De slag bij Brevesier. — Brief van J. van Brouchoven. Indruk, dien het afdanken der Utrechtsche Waardgelders te Leiden gemaakt heft. — Anonyme Brieven aan van Hilten. — De tocht naar Vlanderen in 1631. — Stukken betreffende de Remonstranten. — De Viceadmiraal Pieter Florisz. Mededeeling van den Heer P. A. Leupe. — Uittreksel uit onderschepte brieven. — Brief van Charles de Nielles aan zijne huisvrouw. — Herroeping van de uitbanning van Rodolphus van Zijll uit den lande van Utrecht. — Stukken betreffende de benoeming van Frederik Hendrik tot Stadhouder van Utrecht. — Ontvangst van den Prins als Stadhouder binnen Utrecht in 1626. — Ontvangst van den Stadhouder te Utrecht, den 7^{den} Nov. 1640. — Albrecht Beiling. — Propositie van Ulefeldt, Gezant van Denemarken. — Antwoord der Staten op der voorgaande Propositie. — Schrijven van A. Joachimi, Ambassadeur der Staaten te London. — Schrijven van den Nederl. Ambassadeur te Venetie, den Heer Berck, over de rechtsoverdring tegen zijnen bloedverwant, Fiskaal van het Coll. ter Adm. te Rotterdam. — Over eenige tapijtwerken (arrazzi) op het Stadhuis te Haarlem. — Stukken betreffende Ant. Hornhovicus. — Schrijven over de vergaderingen der Remonstranten te Woerden. — Rapport van den Admiraal Reael, gezonden aan hun Hoog Mog. den 12^{den} Junij 1627. — Stukken betreffende het geschil tusschen de Stad Utrecht en de kleine Steden van het Sticht. — Bericht aangaande eene beweging van Graaf Hendr. van den Bergh, gedurende het beleg van Grol in 1627.

Werken uitgegeven door het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Nieuwe Reeks. Nr. 7: Kronijk van Eggerik Egges Phebens van 1565—1594, naar een handschrift uitgegeven door Mr. H. O. Feith. Utrecht, Kemink en Zoon. 1867. 8. XIV u. 178 Stn.

Mémoires de l'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique. Tome XXXVI. Bruxelles, 1867. 4. (Naturwissenschaftlichen Inhalts.)

Bulletins de l'Académie etc. Trente-cinquième Année. — 2^{me} Série, T. XXII. Bruxelles, 1866. 8.

De la paix du sang ou paix à partie dans les anciennes coutumes belgiques, par M. Defacqz. — Louis, comte de Rethel et de Nevers, fils aîné de Robert de Béthune, accusé de parricide, par J.-J. De Smet. — La note à payer pour le livre intitulé: Pompa triumphalis introitus Ferdinandi Austriaci Hispaniarum, etc., publié par la ville d'Anvers, par M. Ad. Siret. — Le chevalier Bladelin, surnommé Leestemakere et la ville de Middelbourg en Flandre, par M. J.-J. De Smet. — Rapports de MM. le baron Kervyn de Lettenhove, De Smet et Ad. Borgnet sur un travail de M. Grünhagen relatif aux colonies belges de l'Allemagne.

Trente-sixième Année. — 2^{me} Série, T. XXIII. 1867. 8. Rapports de MM. Wauters, Haus et Thonissen sur un travail de M. Klipffel relatif au régime municipal des cités romanes de l'empire germanique. — Rapports de MM. Ad. Borgnet, Gachard et Th. Juste sur deux mémoires en réponse à la question du concours de Stassart relative aux rapports politiques des provinces belges avec l'Allemagne depuis le dixième siècle.

Tables générales et analytiques du recueil des bulletins de l'Académie etc. 2^{me} Série. — Tome I à XX. (1857 à 1866.) Bruxelles, 1867. 8.

Compte rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire, ou recueils de ses bulletins. Troisième Série. Tome huitième. — IV^{me} Bulletin. Bruxelles, 1866. 8.

Analectes historiques, 12^e Série. Par M. Gachard. — Renseignements donnés par le même membre sur un recueil de lettres de Marie-Antoinette, de Louis XVI., de Joseph II., de Léopold II. et du comte de Mercy-Argenteau que le chevalier d'Arneth vient de faire paraître.

Tome neuvième. — I^{er} Bulletin. 1866. Notice sur un Cartulaire du chapitre de Saint-Servais, à Maestricht. Par M. le chevalier C. de Borman. — Table des documents relatifs à l'histoire des villes, communes, etc., de Belgique qui existent à la Bibliothèque

royale, section des manuscrits: anciens fonds de la ville, MSS. 20,001 — 20,410. Par M. Ernest Van Bruyssel.

Tome neuvième. — II^{me} Bulletin. 1867. Statuts primitifs de la Faculté des arts de Louvain. Communiqué par M. Reusens. — Table des documents relatifs à l'histoire des villes etc. (Suite.) — Privilèges de drapiers de la ville d'Ath: 22. avril 1461. Communiqués par M. E. Fourdin.

Tome neuvième. — III^{me} Bulletin 1867. Communication de M. Gachard sur la correspondance de Joseph II. avec Marie-Thérèse et son frère le grand-duc Léopold, publiée par M. d'Arneth. — Notes sur les bibliothèques de Milan, Rome et Florence. Par M. Ruelens. — Analectes historiques, 13^e série. Par M. Gachard.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 28) Das heraldische Pelzwerk. Monographie von F.-K. Nebst einem Anhang: I. Die ältesten deutschen gemalten Wappen-Sammlungen und II. die heraldischen Schildformen vor dem Jahre 1450. 1867. 4. 70 Stn. Mit VI lithographierten Tafeln und vielen Holzschnitten.

Wenn dieser neue Beitrag zur Heraldik auch nur als Manuscript gedruckt ist, glauben wir alle Freunde dieser Wissenschaft umso mehr darauf aufmerksam machen zu sollen, da eine der interessantesten und seit lange verhandelten Fragen darin nicht nur zur endgültigen Entscheidung gebracht, sondern auch in der Beweisführung so viel wissenschaftliches Material herangezogen, andererseits aus dem festgestellten Satze zu so überraschenden Folgerungen fortgeschritten wird, daß die vorliegende Arbeit in der That über die bloße Bedeutung einer Monographie hinausgeht. Der Inhalt derselben ist, in kurzer Angabe, der Nachweis, daß die früher in der Blasonierung sogen. Eisenhüte, die man später in heraldische Wolken umgewandelt, in der That von dem im ältesten Wappenwesen eine große Rolle spielenden Pelzwerk herrühren und daß dieses auch noch unter manchen anderen Figuren versteckt zu liegen scheint, die es kaum noch vermuthen lassen. Zu den vielen beigebrachten Belegen bildet, was hier gelegentlich erwähnt werden möge, einen interessanten Beitrag aus ältester Zeit die emailierte Gedächtnis-tafel des 1149 gestorbenen Godefroy Plantagenet, Grafen von Maine und Anjou, gegenwärtig im Museum zu Mans, abgebildet in C. A. Stothard's Monumental Effigies. — Das Verzeichniß deutscher gemalter Wappen-Sammlungen aus dem 14. und 15. Jahrhundert hätte durch den merkwürdigen Wappenfries um und im Chore der sogen. Ritterkapelle zu Hallsfurt um eine Nummer vermehrt werden können, wenn derselbe nicht leider durch die Restauration der letzteren aufgehört hätte, als historische Quelle zu dienen.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 42 ff. Ueber den Ursprung der menschlichen Sprache. (Dr. G. Jäger.) — Nr. 44. Geschichte des Kampherhandels.

Die Gartenlaube: Nr. 41, S. 614. Das Glockengrab im Kaiserdom (zu Frankfurt a. M.). (M. v. Humbrecht.)

Die Grenzboten: Nr. 41, S. 49. Abseit der Heerstrasse. Eine erstarre deutsche Stadt (Rotenburg a. d. Tauber). — Nr. 44 ff. Die baltischen Provinzen Rußlands.

Preufs. Jahrbücher: 20. Band, 4. Heft, Oct. Zur Beurtheilung Kaiser Heinrich's IV. (B. Simson.)

Deutsche Kunstzeitung: Nr. 37, S. 294. Friedrich Schmidt „Ueber den Ursprung der gothischen Baukunst“.

Fränk. Kurier: Nr. 279 (Feuill.). Die Restauration der Burg Hohenzollern. — Nr. 308. Das Friedensmahl in Nürnberg. Gemälde von Joachim v. Sandrart.

Magazin für d. Literatur des Auslandes: Nr. 44. Ein Beitrag zur Roswitha-Frage. (Dr. Franz Hirsch.)

Allgemeine Militär-Zeitung: Nr. 38—40. Die Waffensammlung Sr. k. H. des Prinzen Karl von Preußen in Berlin.

Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte: 30. Bd., 2. Heft, Aug. Petrus Ramus, ein wissenschaftlicher Märtyrer 16. Jahrhunderts. (M. Cantor.) — 3. Heft, Sept. Ueber den Einfluß des Luther'schen Liedes auf die Ausbreitung der Reformation.

Deutsches Museum: Nr. 40. Die Trauerspiele Joost van der Vandels. (A. Hagen.)

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 64. H. Holbein's Madonna zu Solothurn.

Schlesische Provinzialblätter: Sept., S. 514. Diarium von der 1. und 2. Belagerung der Festung Schweidnitz, was sich unter während derselben in der Stadt und Vorstadt zugezogen. Aus einer Handschrift mitgetheilt von Prof. Dr. J. Schmidt. — S. 526. Nachweise zur Geschichte und Vorgeschichte Oberschlesiens. — S. 534. Der Schimmelreiter und der Erbsenbär, die Wassertauche und das Rübengesicht. Schlesische Kirmeslustbarkeiten. (Dr. Rud. Drescher.)

Berliner Revue: 51. Bd., 1. Hft. Die Böhmen und die Königshofer Handschrift. — 2. Hft. f. Germanen und Romanen. — 3. Hft. f. Die nationale Einheit liegt in der Volkssprache.

Augsburger Sonntagsblatt: Nr. 44. Die Linde als Gasthofsname (die Linde im Volksglauben; alte Linden). — Nr. 45. Der Rabe der Schwarzenberge. (Wappensage.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 41. La maison d'Orange in Berlin. (Th. W.)

Zeitschrift für histor. Theologie: 1868, 1. Heft. Johannes

Kepler. Sein Verhältniß zur schwäbischen Heimath 1596—1619. (P. Stark.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 291. Hans Holbein's Madonna in Solothurn. — Beil. Nr. 303. Das Bisthum Meißen.

Vermischte Nachrichten.

102) Der Thurm des Kölner Doms ist nun seit vierhundert Jahren zum ersten Male wieder in Angriff genommen. Die Gerüste zum Fortbau im nächsten Jahre werden in schwindelnder Höhe errichtet. Am neuen nördlichen Thurm sollen bis zum Winter die acht Fenster, deren jedes ein Doppelmastwerk hat, bis in die Spitze vollendet sein. Am Fusse des Chors wird der Sockel erneuert, und im Innern des Capitelhauses am Nordende die Mauer. Die Galerie der Rampe ist fertig. Die Lotterie hat guten Fortgang und die Ausstellung der Kunstgegenstände derselben wird demnächst im Museum eröffnet.

(Europa, Chronik Nr. 44, Sp. 684.)

103) Ein Monument Karl's des Großen soll in Lüttich mit Unterstützung der belgischen Regierung aufgeführt werden, und der Revue Artistique zufolge eine Reiterstatue des Kaisers und sechs andere von den vorzüglichsten Mitgliedern seiner Familie umfassen; alle werden in Bronze gestaltet.

(Dies., Nr. 40, Sp. 625.)

104) Bei der Einrichtung des neuen städtischen Museums in den oberen Räumen des Rathhauses zu Nürnberg hat auch das berühmte Sandrart'sche Gemälde, die Darstellung des Friedensmahles, welches im Jahre 1649 bei Abschluss der Tractate zwischen Kaiser und Reich und der Krone Schweden, der schwedische Generalissimus, Pfalzgraf Karl Gustav, veranstaltete, von neuem Beachtung gefunden. Durch Alter und wahrscheinlich mehr noch durch vielfache frühere ungeschickte Restaurationen war dasselbe in einen ganz verderbten Zustand gebracht, die darauf enthaltenen Porträts der Friedensgesandten, des Künstlers und Anderer fast unkenntlich geworden. Das umfangreiche Bild ist von seinem dicken Firnisüberzuge befreit, die aufgestandenen Theile sind niedergelegt und das Ganze für den Augenblick wieder zum Genuß des Beschauers gebracht und hoffentlich für eine längere Zukunft gesichert. Die Restauration vollbrachte der Maler K. Ph. Rorich unter Beihülfe von J. Schachtel.

105) Die Kunstschätze der Wartburg sind unlängst durch das gut erhaltene, von Lukas Cranach gemalte Brustbild des Landgrafen Philipp des Großmüthigen, das einzige authentische, gleichzeitige Porträt des Fürsten, vermehrt worden. Es befand sich Jahrhunderte hindurch im Besitze einer altadelichen Familie in Hannover und wurde erst durch seinen letzten Besitzer an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen. Die Großherzogin Sophie von Weimar kaufte es diesem ab. (Ill. Ztg. Nr. 1267.)

106) Eine Sammlung von Initialen aus dem 12. bis 17. Jahrhundert, die der Hof- und Staatsbibliothek zu München, der Bibliotheca Nacional und der Bibliotheca de la Universidad Central zu Madrid entnommen und durch den Professor Dr. Messmer eingeführt sind, wird im Verlage von L. Denicke in Leipzig von X. Arnold und Ed. Knoll in Lieferungen (von 40 bis 50 beabsichtigten jährlich 5) zu je 2 Thalern herausgegeben. Die Wiedergabe der Initialen erfolgt durch lithographischen Farbendruck.

(Dies. Nr. 1268; vgl. Börsenbl. f. d. d. Buchh. Nr. 231, S. 2496.)

107) Ende des Monats August wurden in dem dreiviertel Meilen von Pr. Stargard belegenen Dorfe Lottisch eine Menge Silbermünzen ausgegraben. Unter denselben, gegen 100 Stück betragend, fanden sich Solidi dreifachen Gepräges, und zwar: ältere Solidi stark mit Kupfer versetzt von Michael Kuchmeister von Sternfeld mit der Inschrift: PRI. MAGST. MICHAEL, auf dem Revers: MONETA DNORVM. PRVS.; ferner jüngere Solidi desselben Hochmeisters mit derselben Inschrift, nur statt PRI. PRIM.; (sie sind etwas kleiner und dicker und haben bedeutenden Silbergehalt); endlich Solidi des Hochmeisters Paul von Ruffsdorf mit der Inschrift: PRIM. MAGST. PAVLVS, auf dem Revers: MONETA. DNORVM. PRVS. Da sie mithin den Jahren 1414—22, resp. 1422—42 angehören, so werden sie wol beim Ausbruch des dreizehnjährigen Städtekrieges im Jahre 1453 dort vergraben worden sein.

(Altpr. Monatsschr. S. 570.)

108) Am 3. Sept. wurden in Johannisburg beim Neubau eines Hauses unter einem alten Kamin gegen 50 Stück alte Münzen gefunden, unter welchen sich besonders eine Silbermünze auszeichnet, welche die Größe eines kleinen Tellers hat, 12 Loth schwer ist und das Bildniß des Herzogs Georg von Braunschweig in ganzer Figur zu Pferde mit der Umschrift: „Auf Gott traw ich“ trägt. Dieselbe hat die Jahreszahl 1638.

(Dies. S. 571, aus der Preufs.-Litt. Ztg. Nr. 209.)

109) Bei dem Pfarrdorfe Kriel im Landkreise Köln stießen kürzlich Arbeiter beim Ausheben eines Grabes auf dem dortigen Friedhofe auf einen römischen Sarkophag, welcher Fund von neuem das Verhandensein römischer Gräber in der Umgebung von Köln und besonders in der Nähe der von Köln ausgehenden alten Römerstraße bestätigt.

(Ill. Ztg. Nr. 1267.)

110) Aus einem Hünengrabe, nicht weit vom Strande in Tune (Norwegen), hat man ein Boot ausgegraben, welches von der heidnischen Gewohnheit herrührt, Boote oder andere Fahrzeuge beim feierlichen Begräbnisse von Häuptlingen oder Seekönigen zu benützen. Das gefundene Boot soll der letzten Zeit des europäischen Heidenthums angehören. Es ist aus Eichenbrettern gebaut, die mit Nietnägeln zusammengefügt sind. Vom Vordersteven bis zum Maste mißt es 12 Ellen, und die Länge des Ganzen wird auf mehr als 20 Ellen veranschlagt. Noch ist es nämlich nicht ganz ausgegraben. Das Holz ist sehr gut erhalten und die Zusammensetzungen so fest, daß man noch auf den Rippen gehen kann, was besonders dem Umstande zu verdanken ist, daß das Boot in steifem Blauthon begraben war. Noch sind deutliche Spuren von Malerei an demselben; überhaupt war es sorgfältig ausgestattet. Der Mast ist noch nicht gefunden, überhaupt kann nicht gesagt werden, ob ein solcher bei der Beisetzung vorhanden war. Dagegen enthalten das Boot und die nächsten Umgebungen desselben Menschen- und Pferdeknochen, und aus dem Abdruck im Thon, sowohl als aus den Gebeinen selbst wird ersehen, daß übereinstimmend mit der Sitte das Rofs des Häuptlings in stehender Stellung, mit dem Kopfe nach oben, begraben worden ist.

(Korresp. v. u. f. D. Nr. 525.)

111) Auf der Feldmark der Briesener Plebanei, am Abhange des Seeufers, stießen Arbeiter beim Graben nach Steinen zum Chausseebau auf ein heidnisches Grab. Nach Art jener uralten Grabkammern bildete dasselbe ein Viereck von 6—7 Fufs Länge und gegen 4 Fufs Breite, an den Seiten von etwa 3 Fufs hohen, zum Theil grob bearbeiteten, flachen Granitsteinen

umsetzt, woraus ebenfalls die Decke bestand. Im Innern dieser sogen. Steinkiste befanden sich auf sorgfältig geglättetem Kiesboden 18 Urnen (Henkelurnen) oder Aschenkrüge, theils krug-, theils napfartig, von einigen Zollen bis über einen Fuß Höhe dergestalt aufgestellt, daß die größeren Exemplare den Mittelpunkt bildeten. Leider wurde durch die Unachtsamkeit und Unkunde

der Arbeiter die Mehrzahl der Urnen zerbrochen, und nur einige ziemlich gut erhaltene Exemplare giengen in den Besitz des Hrn. Hartwich auf Prussy über. Aufser Asche und gebrannten Knochen enthielten die Urnen nichts.

(Altpr. Monatsschr. S. 572, aus dem Graud. Wochenbl. „der Gesellige“ Nr. 107.)

Inserate und Bekanntmachungen.

18) Jahresbericht der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften.

München im October 1867. In den Tagen vom 2. bis 7. October dieses Jahres hielt die historische Commission ihre statutenmäßige Plenarversammlung. Von den auswärtigen Mitgliedern nahmen aufser dem Vorsitzenden, Geheimem Regierungsrath v. Ranke aus Berlin, an den Verhandlungen Antheil: Archivicedirector Ritter von Arneht aus Wien, Professor Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrath Pertz aus Berlin, Oberstudienrath v. Stälin aus Stuttgart, Professor v. Sybel aus Bonn, Professor Wackernagel aus Basel, Professor Waitz aus Göttingen, Professor Wegele aus Würzburg und Professor Weizsäcker aus Tübingen, außerdem sämtliche einheimische Mitglieder: Professor Cornelius, Stiftsprobst v. Döllinger, Bibliothekar Föringer, Reichsarchivdirector v. Löhner, Staatsrath v. Maurer, Reichsarchivrath Muffat, General v. Spruner und der Secretär der Commission, Professor v. Giesebrecht. Mit besonderer Freude begrüßte die Versammlung in ihrer Mitte die beiden hochverehrten Männer, an deren wissenschaftlichem Jubelfest sich die Commission im Laufe des Jahres durch Adressen betheiligte hatte — Pertz und v. Ranke. Mit gewohnter Kraft und Frische widmeten sich die Jubilare auch diesmal den Arbeiten der Commission, auf welche sie seit der Stiftung den wesentlichsten Einfluß geübt hatten. Der seit der letzten Plenarversammlung abgeschiedenen tiefbetrauten Mitarbeiter Häusser und Lappenberg gedachte der Vorsitzende in der Eröffnungsrede, bezeichnete die eigenthümliche und bedeutsame Stellung der Abgeschiedenen in der historischen Wissenschaft und hob die großen Verdienste hervor, welche sie sich im Besonderen um die Stiftung König Maximilian's II. erworben hatten.

Ueber die Geschäfte des abgelaufenen Jahres erstattete der Secretär den statutenmäßigen Bericht. Nach demselben waren von den durch die Commission herausgegebenen Schriften seit dem vorigen Jahre in den Buchhandel gekommen:

- 1) K. Hegel, Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert, Bd. V.
- 2) Jahrbücher der deutschen Geschichte: Kaiser Heinrich VI. von Th. Töche.
- 3) Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. VII.
- 4) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Dritte Lieferung, enthaltend:
 - a. Geschichte der protestantischen Theologie von Dr. J. A. Dorner;
 - b. Geschichte der katholischen Theologie von Dr. Karl Werner.
- 5) Weisthümer, gesammelt von J. Grimm. Bd. V. Unter Oberleitung von G. L. v. Maurer herausgegeben von R. Schröder.

6) Briefe Friedrich's der Frommen, Kurfürsten von der Pfalz, mit verwandten Schriftstücken, gesammelt und bearbeitet von A. Kluckhohn. Bd. I.

7) J. G. Lehmann, Geschichte des Herzogthums Zweibrücken. Mehrere andere Arbeiten sind im Drucke so weit vorgeschritten, daß sie schon in der nächsten Zeit dem Publikum übergeben werden können. Ueberdies zeigten die besonderen Berichte, welche im Laufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, daß die meisten Arbeiten in ununterbrochenem Fortgange sind und daß die hiesigen und auswärtigen Behörden, wie die Verwaltungen der Archive und Bibliotheken die Bestrebungen der Commission mit derselben Liberalität zu unterstützen fortfahren, welche schon so oft dankbar anerkannt worden ist.

Von der Geschichte der Wissenschaften ist eine neue Abtheilung, die Geschichte der Aesthetik von Lotze, unter der Presse und wird binnen Kurzem als vierte Lieferung ausgegeben werden. Die Hoffnung, gleichzeitig noch eine andere Abtheilung zu publicieren, hat man leider aufgeben müssen, da mehrere Mitarbeiter nicht in der erwarteten Frist ihre Werke abzuschließen vermochten. Je größer die Theilnahme des Publikums an diesem Unternehmen ist — von einigen Werken sind bereits neue Abdrücke nöthig geworden — desto mehr wünscht die Commission den regelmäßigen Fortgang gesichert zu sehen. Nachdem Professor Jhering wegen anderweitiger Beschäftigungen die Bearbeitung der Geschichte der Rechtswissenschaft aufgegeben hat, wurde dieselbe dem Professor Stintzing in Erlangen übertragen. Für die Geschichte der Astronomie, für welche bisher noch kein geeigneter Bearbeiter gefunden war, ist bestimmte Aussicht vorhanden, Prof. Rud. Wolf, Director der Sternwarte in Zürich, jetzt zu gewinnen.

Die Arbeiten für die Herausgabe der Städtechroniken haben an Umfang im vergangenen Jahre bedeutend gewonnen. Die mit dem Archivar Dr. Hänselmann in Braunschweig fortgeführten Verhandlungen führten zu dem Resultat, daß derselbe mit der Herausgabe zweier Bände braunschweigischer Chroniken beauftragt wurde; der erste Band ist bereits zur größeren Hälfte gedruckt. Professor Mantels gibt die Hoffnung, daß im nächsten Jahre auch der Druck der Lübecker Chroniken beginnen wird. Die Bearbeitung der Magdeburger Schöppchenchronik hat Archivsecretär Dr. Janicke zu Magdeburg übernommen und bereits so weit gefördert, daß mit Sicherheit auf die Publication derselben bis zum nächsten Herbst zu rechnen ist. Inzwischen hat Prof. v. Kern seine Arbeiten für einen neuen Band Nürnberger Chroniken fortgesetzt, und Professor Hegel, unter dessen Leitung das ganze Unternehmen steht, selbst die Bearbeitung der Straßburger Chroniken von Cloßner und Königshofen in die Hand genommen. Reisen nach Straßburg und Paris sind für die neue Ausgabe dieser überaus wichtigen

Straßburger Geschichtsquellen gewinnreich gewesen, welche der Herausgeber schon bis zum nächsten Herbst in den Druck zu bringen beabsichtigt.

Von der mit Aufwand bedeutender Geldmittel und größter Sorgfalt vorbereiteten Ausgabe der deutschen Reichstagsacten lag der Text des ersten Bandes, die erste Hälfte der Regierung K. Wenzel's (1376 — 1387) umfassend, im Druck vollendet vor; Einleitung und Register werden alsbald hinzugefügt werden. Die Vorarbeiten für die Fortsetzung dieses monumentalen Werks sind so weit gediehen, daß fortan im Durchschnitt alle zwei Jahre ein Band wird geliefert werden können. Zur Fortsetzung der Sammlungen verweilte der Herausgeber, Professor Weizsäcker, im verflochtenen Frühjahr mit Bibliothekar Dr. Kerler längere Zeit in Straßburg; der letztere hat überdies eine Reihe von süddeutschen Archiven besucht und die nach Erlangen übersandten Archivalien bearbeitet. In München hat der Reichsarchivpracticant Dr. Schäffler seine Arbeiten für die Reichstagsacten fortgesetzt.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs lagen leider keine neuen druckfertigen Abtheilungen vor. Dr. Oelsner hatte Studien zu seiner Geschichte K. Pipin's eingesendet; Dr. Simson verheißt seine Geschichte Ludwig's des Frommen im nächsten Jahre vorzulegen; Professor Köpke und Dr. Steindorff sind unausgesetzt mit ihren Werken über Otto I. und Heinrich III. beschäftigt.

Der dritte Band der historischen Volkslieder der Deutschen wird in den nächsten Tagen im Druck vollendet werden. Der vierte Band soll im Jahre 1869 erscheinen, und der Herausgeber, Cabinetsrath v. Liliencron, wird ihm noch einen kleinen Band mit Beilagen, besonders alte Melodien, ein Wörterbuch, ein Verzeichniß der Liederanfänge und Quellennotizen enthaltend, dann sofort folgen lassen.

Die Sammlung der Weisthümer ist durch interessante Stücke, namentlich aus Schwaben, vervollständigt worden. Diese werden mit dem höchst wichtigen Sachregister den sechsten Band bilden, dessen Druck im nächsten Jahre beginnt. Gleichzeitig hofft Professor Frensdorff, welcher nach Lappenberg's und Junghans' Abscheiden die Herausgabe der Hanserecense übernommen hat, den ersten Band derselben der Presse zu übergeben.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ wird in der bisherigen Weise fortgeführt werden und die Redaction aus Professor Waitz, Oberstudienrath v. Stälin und Professor Wegele bestehen.

Von der Wittelsbach'schen Correspondenz, für welche seit einer Reihe von Jahren die ausgedehntesten Nachforschungen in den Archiven angestellt sind, lag in dem ersten Band der Briefe Kurfürst Friedrich's III. von der Pfalz jetzt der Anfang der Publicationen vor. Der Druck wurde dadurch länger verzögert, daß sich im Staatsarchiv zu Dresden und Regierungsarchiv zu Cassel noch neuerdings wesentliche Bereicherungen für diesen Band ergaben. Der Druck des zweiten Bandes, welcher den Briefwechsel Kurfürst Friedrich's III. abschließt, wird in wenigen Wochen begonnen werden. Professor Kluckhohn, der Herausgeber der älteren pfälzischen Abtheilung der Wittelsbach'schen Correspondenz, hat zur Vervollständigung des Materials außer den Archiven zu Dresden und Cassel auch die zu

Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Weimar und Berlin im verflochtenen Jahre besucht. Für die unter Leitung des Reichsarchivdirectors v. Löher stehende ältere bayerische Abtheilung hat Dr. v. Druffel besonders den Briefwechsel H. Albrecht's V. aus den Jahren 1550 bis 1555 in Bearbeitung genommen. Außer den hiesigen Archiven hat auch für diese Zeit das Dresdener Archiv, in welchem Dr. v. Druffel fünf Monate arbeitete, die reichste Ausbeute gegeben; dem Stuttgarter Archiv werden, obwohl demselben nur ein kürzerer Besuch gewidmet werden konnte, ebenfalls werthvolle Stücke verdankt. Der Bearbeiter hofft den ersten Band der Correspondenz Albrecht's V., welcher die genannten Jahre umfassen wird, bis zum nächsten Herbst druckfertig herzustellen. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische Abtheilung hat Dr. Ritter, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubte, unter Leitung des Professor Cornelius wieder aufgenommen; das Material ist durch Nachforschungen in den hiesigen Archiven und Bibliotheken, wie in denen zu Bernburg, Dessau, Berlin und Bern, erheblich vervollständigt worden und die Bearbeitung so weit vorgeschritten, daß man im nächsten Jahre den Anfang des Drucks des ersten Bandes erwartet. Für die jüngere bayerische Abtheilung, welche Professor Cornelius selbst bearbeitet, ist wegen anderweitiger Beschäftigung desselben im verflochtenen Jahre weniger geschehen; doch hofft man auch hier bald mit Publicationen hervorzutreten.

Den Arbeiten aus der Pfälzer Geschichte, welche Pfarrer J. G. Lehmann in Nußdorf auf den Wunsch K. Maximilian's II. unternommen hatte, schließt sich die Geschichte der Grafen von Spanheim an, welche im Manuscript vorlag. Auf den Vorschlag des Oberstudienraths v. Stälin beschloß die Commission zur Erleichterung des Drucks eine Subvention allerhöchsten Orts zu beantragen.

Die Verhandlungen über die Veröffentlichung einer neuen Ausgabe von Schmeller's bayerischem Wörterbuch haben unter Theilnahme des Professor's Wackernagel zu sehr erwünschten Resultaten geführt. Es gelang, in Dr. Karl Frommann, zweitem Vorstände des germanischen Museums zu Nürnberg, den geeignetsten Gelehrten für die Bearbeitung dieser Ausgabe zu gewinnen, bei welcher die sehr umfangreichen Supplemente in Schmeller's handschriftlichem Nachlaß an den betreffenden Stellen eingefügt, die Zusätze des Herausgebers aber ausdrücklich als solche bezeichnet werden. Durch dieses Werk wird dem großen bayerischen Sprachforscher in seiner eigenen Arbeit ein würdiges Denkmal gesetzt und zugleich ein wissenschaftliches Bedürfnis befriedigt werden, auf welches J. Grimm so oft mahnend hingewiesen hatte. Den Verlag hat die literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung übernommen und wird das Werk in Lieferungen ausgehen. Schon im Laufe des nächsten Jahres wird ein großer Theil des Wörterbuchs der allgemeinen Benutzung übergeben sein.

Es war den Mitgliedern der Versammlung nicht vergönnt, persönlich für die Huld zu danken, mit welcher König Ludwig II. die Stiftung Seines hochseligen Vaters erhält und fördert; Seine Majestät ließen durch Telegramm aus Hohenschwangau das Bedauern ausdrücken, wegen Abwesenheit von München die Mitglieder der Commission nicht sehen zu können, und ihnen die allergnädigsten Grüsse vermelden.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.